

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

252 (29.10.1932)

Volkstfreund



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE TELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterfüllung des Auftrages keine, bei geschäftlicher Beendigung und bei Kontour außer Kraft tritt o. Erfüllungsgarantie und Geschäftsbeziehung o. Rückgabe 1. B. o. Schluß der Uniform-Zeitungen 1. Uhr vorwärts

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Aufbekernde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Durch die Post 2,36 Mark. Einzelhefte 11 Pfennig. Postgebühren 2550 Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karlsruhe, B. Weidstraße 28. o. Central 7020/7021 o. Volkshaus-Büro. Druck: Hauptstr. 9. B. -Hohen. Tschabusstr. 12. Kellert. Rosenstr. 2. Offenburg. Republikstr. 9

Nummer 252 Karlsruhe, Samstag, den 29. Oktober 1932 52. Jahrgang

Staatsstreich gegen Preußen?

Vor neuer Gewaltanwendung - Errichtung der Diktatur der Ostelbier - Wie stellen sich dazu die süddeutschen Länder
Attentatspläne gegen die Weimarer Verfassung

Aus Berlin wird uns zedrahlet:
Die preußische Staatsregierung hat dieser Tage ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, sich auf dem Boden des Leipziger Urteils mit dem Reichsamt und mit dem für Preußen eingesetzten Reichskommissar über die Art zu verständigen, wie nun in Preußen weiter regiert werden soll. Zu einer solchen Vereinbarung hat auch der Staatsgerichtshof selber geraten aus der Erkenntnis heraus, daß keine Entscheidung, die mit all ihren Bemühen und über die die Unklarheit und Unvollkommenheit des Diktaturartikels bedingt war, nur bei dem denkbar besten Willen aller Beteiligten die Grundlage für ein vernünftiges Arbeiten in dem größten deutschen Freistaat bilden kann.
Das Kabinett Papen aber hat das Anerbieten des preußischen Ministerpräsidenten unbeanwortet und unbefriedigt gelassen. Es will seinen Weg selbständig und ohne Rücksicht auf die preußische Regierung, deren verfassungsmäßiges Verhalten in Preußen ausdrücklich anerkannt worden ist, weitergehen. Zwar wird am Samstag eine Besprechung beim Reichspräsidenten stattfinden, an der Braun und Papen beteiligt sind, doch alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Reich nicht etwa verhandeln, sondern nur vorher vom Kabinett mit Zustimmung Hindenburgs verordnete Beschlüsse zur Kenntnis bringen will. Beschäftigt ist die Betrauung einer Reihe zu ernennender Reichsminister ohne Fortsetzung mit der fortwährenden Leitung bestimmter preußischer Ministerien. Geplant soll weiter sein die Abschaffung oder Zusammenlegung verschiedener Ministerien.
Was die zuletzt erwähnten Maßnahmen betrifft, so kann ihre Notwendigkeit von vornherein keinem Zweifel unterliegen. Sie würden einen dem Artikel 48 selbst bei weitestgehender Auslegung nicht zu begründenden Eingriff in die Souveränität des preußischen Staates bedeuten. Anders liegen die Dinge bei der Bestellung kommissarischer Landesminister. Die Reichsregierung ist in der Lage, sich auf den Grund des Staatsgerichtshofes zu berufen, der die Einsetzung von Kommissaren für zulässig erklärt und auch dagegen keine grundsätzlichen Einwendungen erhebt, daß ministerielle Geschäftsbereiche errichtet werden, deren Aufgaben nicht unmittelbar auf das Gebiet der allgemeinen Politik fallen oder zur Aufrechterhaltung der politischen Ordnung dienen.
Normal hält sich also das Kabinett Papen im Bereich der ihm zustehenden Kompetenzen. Eine ganz andere Frage aber ist die, ob ein solches Vorgehen mit dem Sinn des Artikel 48 noch in Einklang zu bringen ist. Nach Absatz 2 dieses Artikels, der in Preußen allein als anwendbar anerkannt wurde, ist die Voraussetzung eines

diktatorischen Einschreitens die erhebliche Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und demzufolge können die Maßnahmen, die getroffen werden, auch nur auf die Abwehr dieser Gefahren und Bedrohungen abgestellt sein. Sicherheit und Ordnung sind in Preußen nicht mehr bedroht als in irgend einem anderen Staat, und wenn sie es wären, so würden die Anordnungen der Reichsregierung die gebotenen Grenzen weit überschreiten. Aber man muß sich klar darüber sein, daß die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung nur ein Vorwand ist. Der wahre Beweggrund ist der Wille, Preußen seiner Selbständigkeit zu berauben, Polizei und Verwaltung dem Reich und den von ihm eingesetzten und einsehenden konservativen Beamten zu übertragen und die verfassungsmäßige Landesregierung faktisch zu beseitigen.
Gewiß hat der Staatsgerichtshof dem Ermessen des Reichspräsidenten bei der Handhabung des Artikel 48 einen weiten Spielraum gewährt und es für unbewiesen erklärt, daß die Verordnung vom 20. Juli zu außerhalb des Artikel 48 Absatz 2 liegenden Zwecken erlassen worden sei. Aber dieser Standpunkt ist schließlich nicht aufrecht zu erhalten, wenn die Reichsregierung es ablehnt, sich mit dem verfassungsmäßigen preußischen Kabinett über die Methoden der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit zu verständigen. Denn schon dadurch beweist sie, daß sie ganz andere Ziele im Auge hat, und dieser Beweis wird verstärkt durch die Ernennung von Reichsministern zu Kommissaren.
Und nun verleihe man sich einmal die praktischen Folgen des ganzen Spiels vorzustellen.
Wir werden zwei Regierungen in Preußen haben, die kommissarische und die verfassungsmäßige. Die eine anerkennt die Anordnungen, die andere ist dem Lande verantwortlich.
Die eine gründet ihre Existenz auf die Notverordnung des Reichspräsidenten, die andere auf ihre Verfassungsmäßigkeit.
Die eine leitet die preußische Verwaltung, die andere vertritt Preußen im Reichsrat.
Hier wird das vollendetste Chaos geschaffen. Hier werden leichtfertig verhängnisvolle Konflikte heraufbeschworen. Hier wird von Männern, die die Autorität der Regierung ständig im Munde führen, die Autorität der preußischen und der Reichsregierung untergraben.
Wir halten Herrn v. Papen nicht für verblendet genug, die unausbleiblichen Wirkungen seiner Politik nicht selber zu sehen. Er, der Ordnung und Sicherheit wahren zu wollen behauptet, muß wissen, daß sein Vorgehen die schwerste Beunruhigung und Erschü-

terung nach sich ziehen wird. Er muß die absolute Unhaltbarkeit des Zustandes erkennen, den er zu schaffen im Begriff ist. Dem Schritt, der jetzt gewagt werden soll, müssen - darüber ist sich der Reichspräsident sicher nicht im Zweifel - andere folgen, und sie können, soweit die Reichsregierung in Betracht kommt, folgerichtig nur auf die Ergreifung der vollen Macht in Preußen gerichtet sein, das um so mehr, als ihr einstweilen durch den Leipziger Spruch die Möglichkeit auf dem Wege über den Reichsrat zu dem, was sie eine Verfassungsreform nennt, zu gelangen, abgeschnitten worden ist.
Jedenfalls stehen wir mitten in einem Verfassungskonflikt, dem gegenüber der, den Bismarck vor 70 Jahren in Preußen herbeiführte, an Bedeutung verbleibt. Man darf annehmen, daß in diesem Streit die süddeutschen Staaten nicht zu dem Reich halten. Aber die letzte Entscheidung liegt bei der Gesamtheit des deutschen Volkes. Es muß einen Reichstag wählen, der die Entschlossenheit besitzt, dem gegen die Grundlagen der Weimarer Verfassung gerichteten frevelhaften Spiel ein Ende zu machen, und es muß darüber hinaus bereit sein, die letzte Kraft einzusetzen zur Überwindung der Klagen, die, gestützt auf die verlogene Konstruktion eines staatlichen Notstandsrechts, die Demokratie vernichten wollen. Die Führung in diesem Kampf hat die Arbeiterklasse zu übernehmen.
Rudolf Breitscheid.

Neue Sitzung der preußischen Regierung

Berlin, 28. Okt. (Eig. Draht.) Die preußische Staatsregierung befaßte sich am Freitag nochmals in einer mehrstündigen Sitzung mit dem Leipziger Urteil und den Absichten der Papenbarone hinsichtlich seiner Durchführung. Am 1. Okt. wird dazu mitgeteilt:
„Das preußische Staatsministerium hat bei den in Frage kommenden Reichsstellen die erforderlichen Schritte unternommen, damit im Sinne der Entscheidung des Staatsgerichtshofes und im Sinne einer reibungslosen Zusammenarbeit entscheidende Beschlüsse unterbleiben, solange nicht eine vorherige Verhandlung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung stattgefunden hat. Hierzu wird die am Samstag vormittag stattfindende Aussprache beim Herrn Reichspräsidenten die Grundlage bilden.“
Eine Verwirklichung der Absichten der Papenbarone vor der Unterredung Hindenburgs mit Braun hätte diese Unterredung selbstverständlich illusorisch gemacht. In diesem Fall wäre der Staatsgerichtshof sofort um eine neue Entscheidung in Form einer einstweiligen Verfügung gegen die „Verwaltungsvereinfachung“ des Reiches angerufen worden. Ob sich ein derartiger Antrag überhaupt wird vermeiden lassen, ist sehr zweifelhaft und dürfte im wesentlichen von dem Ausgang der am Samstag mittag um 12.15 Uhr in den Amtsräumen Hindenburgs beginnenden Besprechung mit dem preußischen Ministerpräsidenten abhängen.

Mutmaßungen der Presse

SA. Berlin, 28. Okt. (Eig. Draht.) In einem Teil der Presse werden Mutmaßungen über Erklärungen verbreitet, die der preußische Ministerpräsident Otto Braun angeblich am Samstag gegenüber dem Reichspräsidenten abzugeben gedenkt. Alle diese Mutmaßungen beruhen auf Kombinationen. Sollte im Verlauf der Besprechungen der Versuch unternommen werden, Beschlüsse des Reichskabinetts, die eine neue Brückensicherung Preußens bedeuten, der preußischen Staatsregierung im Diktaturweg aufzuzwingen, so würde damit das Scheitern einer Verständigung durch die Machtansprüche des Kabinetts der Barone festgestellt sein.
Aus den Kreisen der Reichsregierung wird eifrig darauf hingewiesen, daß Ministerpräsident Otto Braun seinerseits selbst eine Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen im Sinne der Reichsreform zu fördern gesucht habe. Aber das, was heute die Barone wollen, die Errichtung einer Herrschaft ostelbischer Junker in Reich und Preußen, hat mit wirklicher Reichsreform nichts zu tun. Ein Einverständnis mit solchen Plänen lehnt die preußische Staatsregierung selbstverständlich ab.
Ernsthafte Pläne zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen sind nur zu verwirklichen durch wirkliche und loyale Verhandlungen des Reichs mit der rechtmäßigen preußischen Regierung. Solche Verhandlungen könnte die preußische Staatsregierung nur führen, wenn sie voll im Besitz ihrer Amtsbefugnisse ist.

Mitglieder der Gewerkschaften!

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Am 6. November werdet ihr wieder euer höchstes Staatsbürgerrecht ausüben. Dieses Recht ist in Gefahr. Wenn die Reaktion siegt, kann es das letztemal sein, daß ein neuer Reichstag nach dem freien Wahlrecht gewählt wird, das die sozialdemokratische Arbeiterbewegung nach dem Sturz des alten Kaiserstaats für sich und das deutsche Volk errungen hat. Der Ausfall dieser Wahl wird es entscheiden.
Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr habt Jahrzehnte einer harten politischen Schule hinter euch. Ihr werdet mit klarem Blick die ungeheueren Gefahren erkennen, die sich hinter den staatspolitischen Plänen der jetzigen Regierung verbergen.
Eure Freiheitsrechte, in einer langen ruhmreichen Geschichte erkämpft, sind aufs äußerste bedroht. Euer Kampf um die politische Macht ist in ein entscheidendes Stadium getreten.
Die politische Macht der Arbeiterklasse ist der Schlüssel zum Umbau der Wirtschaft, wie die Gewerkschaften ihn fordern. Ein freies Deutschland kann nur ein sozialistisches Deutschland sein.
Die Souveränität des deutschen Volkes unter den Weltmächten hat zur Voraussetzung, daß das Volk auch über sein innenpolitisches Schicksal souverän entscheidet.
Kein Volk ist frei, dessen Arbeiterschaft zur Unfreiheit, zur Hörigkeit verdammt ist.
Kämpft für eure Freiheit! Zeigt allen Gegnern am 6. November, daß euer Wille zur politischen Macht ungebrochen ist. Gebt eure Stimmen der politischen Partei, die allein die Rechte und die Freiheit der Arbeiter und Arbeiterinnen wahrhaft vertritt.

Alle Stimmen für die Sozialdemokratie!

Berlin, 24. Oktober 1932.
Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Große französische Abrüstungsdebatte

Frankreichs Abrüstungsplan

Leon Blum - Franklin Bouillon - Louis Marin und Ministerpräsident Herriot kreuzen die Klinge

Paris, 28. Okt. (Eig. Draht.) Die Regierungsdebatte über die französische Abrüstungspolitik wurde am Freitag nachmittags in der Kammer mit einer Rede des jungen Abgeordneten Chasseigne von der Fraktion der Arbeiterpartei eingeleitet.

Leon Blum

blum sehr diplomatisch formulierte Rede mit großer Aufmerksamkeit angehört und oft durch stürmischen Beifall der Linken unterbrochen wurde.

deutschen Gleichberechtigungsforderung aus und erklärte, die Sozialisten seien der Ansicht, daß diese Forderung im Prinzip berechtigt gewesen sei.

Es handle sich dabei um ein politisches und moralisches Prinzip, aber nicht um ein juristisches. Er, der Redner, betrachte einen Friedensvertrag nicht als einen Kontrakt, weil ihm die volle Zustimmung der einen Partei fehle.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Blum erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Urteil des Leipziger Gerichts eine Rechtfertigung der Haltung der Sozialdemokratie

ist. Herriot beschwerte sich oft darüber, er habe eine ernste und tragische Verantwortung zu tragen. Aber es müsse für ihn erhebend sein, daß das Schicksal des Friedens und Europas in seinen Händen liege.

Franklin-Bouillon

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Franklin-Bouillon erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

deutsche Forderung nach Gleichberechtigung, so wie sie gestellt worden sei, laufe auf eine Forderung nach Aufrüstung hinaus.

Interessant für Frankreich sei, daß England genau wie Frankreich davon überzeugt sei, daß Deutschland aufrüsten wolle. Frankreich sei davon überzeugt, daß das Aufrüstungsprogramm in seiner offen zugegebenen oder versteckten Form das Programm des Großen Generalsstabes, das Programm des Generals von Seeckt sei.

Genau wie Blum und Franklin Bouillon müsse auch er sagen, daß Deutschland aufrüsten wolle. Deshalb werde der französische Plan eine internationale Kontrolle vorsehen, die bis zum Investitionsrecht gehe.

Herriot bestätigte, daß es sich um das Recht gegenseitiger Investition handle. Der Abrüstungsplan Frankreichs lautet: Frankreich würde für einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt die Verallgemeinerung der Herabsetzung der kurzfristigen Dienstzeit für die im Hinterland stehenden Landwehreinheiten unter folgenden Bedingungen annehmen:

- 1. Daß alle Formationen, die dieser Heeresorganisation zuwiderlaufen, wie die Reichswehr, aufgelöst und die Polizeitruppe reorganisiert würden.
2. Daß die internationale Kontrolle organisiert und das Investitionsrecht obligatorisch eingeführt werde.
3. Daß, um den Locarnovertrag zu erneuern, ein regionaler Pakt für gegenseitige Hilfeleistung derart abgeschlossen würde, daß jede europäische Nation daran teilnehmen könne, und daß die auf diese Weise vorgesehene Kollektivmacht ausreiche, um den Angriff zu unterbinden, wobei diese Streitmacht eine effektive Stiefstellung von nationalen Kontingenten umfassen müsse, die sofort verfügbar wären und über ein mächtiges Material verfügten.
4. Daß die Vereinigten Staaten Sicherheitsgarantien, wie sie sie selbst ins Auge gefaßt haben, bewilligen würden.
5. Daß die Mittelmeerstaaten des Völkerbundes sich verpflichten würden, alle Verpflichtungen aus Artikel 16 des Völkerbundespaktes zu erfüllen, und
6. daß das Schiedsgerichtsverfahren für alle Streitfälle am Pakt obligatorisch sein würde.

Vertrauensvotum für Herriot
Paris, 28. Okt. Die Kammer hat in früher Morgenstunden durch Annahme der Vertrauensbeschlüsse der Kabinetsminister Louis Albert und Genossen mit 430 gegen 20 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Die Kammer hat in früher Morgenstunden durch Annahme der Vertrauensbeschlüsse der Kabinetsminister Louis Albert und Genossen mit 430 gegen 20 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Reaktionäre Verfassungspläne

fehr. v. Gayl erklärt...

Berlin, 28. Okt. (Eig. Draht.) Vor dem „Verein Berliner Presse“ hielt der Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl am Freitagabend eine hochpolitische Rede, in der die Schiefer über die Verfassungsreformpläne der Barone etwas geklärt wurden.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Preußen soll seine Eigenstaatlichkeit nicht aufgeben. Aber es sei als einziges deutsches Land in ein engeres Verhältnis zum Reich treten. Seine eigenstaatliche Willensbildung gegenüber dem Reich soll nicht ausgeschaltet, sondern so organisiert werden, daß die Reichsverwaltung an dem Reich teilnehmen könne.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Gayl erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Tagesschau

Washington, 28. Okt. Nach den Schätzungen des Generalstabes haben, wie Präsident Green erklärte, im September über eine halbe Million Arbeiter Beschäftigung gefunden, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten von 11,6 Millionen auf 10,9 Millionen zurückgegangen ist.

Green erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Green erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Green erklärte, daß die Abrüstungspolitik der Völkerbund sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag besprochen worden, in dem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Bayern und die Berliner Vorgänge

München, 28. Okt. (Eig. Drabt.) Die für Samstag angekündigte Teilverwirklichung einer Personalunion zwischen Reich und Preußen hat in Bayern außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen. Nach Auffassung der bayerischen Regierung steht die Ernennung von Reichsministern ohne Parteiquelle, die zugleich führende Stellen in Preußen übernehmen sollen, im offenen Widerspruch zur Reichsverfassung.

Man verweist in bayerischen Regierungskreisen besonders auf Artikel 17 der Reichsverfassung und auf die jüngste Entscheidung des Staatsgerichtshofs, die klar und unzweideutig die Rechtsauffassung vertritt, daß eine Landesregierung im ganzen oder im einzelnen nicht einfach durch Reichsorgane ersetzt werden kann. Die in Artikel 17 ausgesprochene Bildung der Landesregierung von der Volksvertretung verbietet außerdem alle Maßnahmen, die unter vollkommener Ausschaltung der Willensmeinung der Volksvertretung auf eine grundsätzliche Veränderung der Struktur der Landesregierung abzielen. Diese Vorschrift schiebt also der Ausführung der geplanten Abtät der Reichsregierung gegen Preußen einen festen Regel vor, der nur gegen das Recht und gegen die Verfassung gebrochen werden kann. Wenn die Regierung Bayern vor diesem Verstoß gegen die durch die Verfassung garantierten Hoheitsrechte des Landes Preußen nicht zurücktreten sollte, so werde Bayern selbstverständlich mit aller Entschiedenheit dagegen Front machen.

In scharfer Polemik verurteilt die „Bayerische Volksparteiforstellung“ das neue Experiment des Herrn v. Papen, dem sie vorwirft, daß seine praktische Politik in scharfem Widerspruch zu den von ihm verkündeten Grundgedanken einer konföderativen Staatsführung stehe, weil er die politische Macht mit revolutionären Methoden über die Rechte setze. Wörtlich schreibt das offiziöse Organ der bayerischen Regierung:

Wenn die Reichsregierung der Verletzung unterliegen sollte, Maßnahmen zu ergreifen, die diktatorisch in das grundsätzliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern eingreifen, so müßte ihr in Bayern der scharfste Gegner entgegenstehen. Wir können es hier im Süden Deutschlands unter gar keinen Umständen zulassen, daß die Reichsverfassung auf diesem Wege entscheidend umgestaltet werde, daß man die Länder einfach für rechtslos erklärt und die Faktoren der Gesetzgebung glatt ausschaltet. Bayern kann nicht ruhig zusehen, daß im Norden Provisorien vorgenommen werden mit dem Hintergedanken, feste und bleibende Tatsachen zu schaffen. Eine Behandlung der preussischen Frage ohne eine gleichzeitige Behandlung des Problems Preußen und außerdeutsches Deutschland wäre gleichbedeutend mit einer Ausschaltung des deutschen Südens von der Gestaltung des Schicksals des Reichs. Der deutsche Süden muß sich ganz auf seine eigene Kraft verlassen und in der Stunde der Gefahr zu handeln wissen, nicht als ein Revolutionär gegen das Reich, sondern als ein Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit in deutschen Landen.

Neuer Rundfunkskandal

Der sozialistische Kulturbund hat bei der deutschen Weltausstellung in Berlin den Sender für den 9. November einen Vortrag beantragt, in dem als Sprecher Paul Löbe des 9. November 1918 gedenken sollte. Dieser Antrag ist abgelehnt worden.

Dieses Verlangen des sozialistischen Kulturbundes war doppelt berechtigt, da der Berliner Sender dem 3. Jahrestag der Welteröffnung des sozialistischen Kulturkampfes gedenken soll. Die Bevölkerung des sozialistischen Kulturkampfes hat für den Faschismus keine nicht einmal durch das kaiserliche Recht geschützten und gematerten Deutschen in Süditalien abgelehnt werden. Nationale Händer hürden das nicht, Mussolini zu feiern und sie empfinden das nicht einmal als Schmach und Erniedrigung. Der 9. November aber, an dem Wilhelm ausgerückt und das Volk in seiner tiefsten Not seine Verleugung, wie verflucht sehr aus, daß die Exone und ihre Verleugung nicht daran erinnert werden wollen. Dennoch werden sie und ihre Organe nicht aufhören, sich weiter als „überparteilich“ zu beweihräudern. Sie verspüren allem Anschein nach gar nicht, wie lächerlich sie sich damit machen.

Keine Autorität ohne Demokratie

Der „Weimarer Kreis“, eine loie Verbindung verfassungstreuer republikanischer Hochschullehrer, trat in Leipzig zu einer aus allen Teilen des Reiches auf beschleunigter Tagung zusammen. Von hoher Aktualität war das Referat des Frankfurter Staatsrechtlers Professor Giese über „Verfassungstreue und Verfassungsänderung“. Es sei falsch, anzunehmen, daß die geplanten Verfassungsänderungen ein bloß mit der Weimarer Verfassung unvereinbar seien. Man könne diese Pläne rein subjektiv in drei Gruppen gliedern: a) solche, die man begrüßen kann, b) solche, die noch fragbar sind, und c) solche, die nicht mehr tragbar sind. Zu der Gruppe der begrüßenswerten Verfassungsänderungen rechnet Professor Giese die Heraushebung des Wahlalters. Auch die angebotene Verbindung der Staatsleitung im Reich und in Preußen könne ihre Vorteile haben. Tragbar sei der Gedanke einer zweiten Kammer, zumal wenn man bedenkt, daß auch Preußen ursprünglich für das Weimarer Werk zwei Kammern, ein Volkshaus und ein Staatshaus, vorgesehen hat. Den Ländern in gewissen Fragen, beispielsweise des Wahlrechts, größere Freiheit zu lassen, sei ebenfalls fragbar. Untragbar sei dagegen eine Ausschaltung des Reichstags in dem beabsichtigten Umfang. Zum mindesten müsse der Versuch zu einer Neuordnung dieser Reichsinstitution unternommen werden. Ebenso kritisierte der Gedanke abzuzunten, den Ländern etwa in der Frage der Staatsform freie Hand zu lassen.

Es bürde sich bei dem ganzen Reformwerk nur um eine Novelle zur Weimarer Verfassung handeln. Die in ihr enthaltene Reichsstaatsidee müsse voll erhalten bleiben. „Nicht ist ein Ausgleich zw...

Nur einmal Liste 2

Wir wollen wieder an die Spitze

Auf den Listen zur Reichstagswahl am 6. November steht die Sozialdemokratische Partei Deutschlands an zweiter Stelle. Unsere Genossen und Genossinnen müssen überall darauf aufmerksam machen, daß diesmal also das zweite Feld auf dem Stimmzettel angekreuzt werden muß, wenn richtig gewählt werden soll. Wir müssen immer davon sprechen, daß wir die Liste 2 zum Siege bringen müssen, daß wir alles daran setzen müssen, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands wieder an die erste Stelle zu bringen! Die größte Partei aller Schaffenden darf nur einmal an zweiter Stelle gestanden haben. Alle unsere Freunde und Freundinnen müssen schon daran erkennen, was diesmal auf dem Spiele steht.

Allein die Tatsache, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands nicht mehr an erster Stelle stand, muß den Millionen einhämmern, daß dadurch das Gland und die Not weiter vergrößert wurde, daß Not und Elend niemals überwunden werden können, wenn die Sozialdemokratie nicht wieder zur stärksten Partei wird, wenn sie nicht wieder an die erste Stelle der Liste rückt. Darum geht der Kampf! Es ist ein Ziel, um das sich zu kämpfen lohnt!

Für den 6. November gilt die Parole: Liste 2 muß liegen! Es gilt aber auch zugleich die Parole: die Sozialdemokratie wieder an die erste Stelle aller deutschen Parteien zu bringen.

Liste 2 — hat die Sozialdemokratie nur einmal! Im nächsten Kampf müssen wir unter allen Umständen an erster Stelle stehen! Für den 6. November gilt die Parole: Der Einfluß der Sozialdemokratie im Reich muß mit aller Kraft gestärkt werden, es muß gelingen, die Volksfeinde, die politische und die soziale Reaktion, zu schlagen.

In den wenigen Monaten, seit die Sozialdemokratie an zweiter Stelle steht, ist es dem ganzen Volk deutlich sichtbar geworden, daß die Not größer wird, je geringer der Einfluß der Sozialdemokratie ist. Das deutsche Volk hat am eigenen Leibe erfahren müssen, was es heißt, wenn reaktionäre Kräfte mit Hilfe einer sich „national“ und „sozial“ nennenden Bewegung die Macht im Staate an sich reißen und das letzte Stück Wohlfahrt vernichten können. Diesen Kräften muß am 6. November Einhalt geboten werden. Verheißt der Liste 2 zum Siege!

ischen Demokratie und Autorität. Aber es ist unrichtig, zu glauben, man könne in Deutschland Demokratie herstellen.

Die Tagung endete mit der Annahme dreier Entschließungen.

In der Frage der Verfassungsreform bekennt sich der Weimarer Kreis von neuem zum Geiste von Weimar, zu den großen Gedanken des Volksstaats, des Rechtsstaats, des sozialen Staates. Er verschließt sich nicht, so heißt es weiter, der Notwendigkeit gewisser Verbesserungen unserer Verfassung. Die Weimarer Verfassung hat sich von vornherein nicht als einen unabänderlichen Endzustand angesehen, sie hat vielmehr selbst den Weg zu ihrer Abänderung offen gelassen. Der Weimarer Kreis fordert gegenüber offenen oder versteckten Bestrebungen ungesetzlicher Verfassungsänderung mit Nachdruck, daß die notwendige Reform der Verfassung auf dem Wege der Verfassung durchgeführt werde. Nur durch die Verfassung hindurch führt der Weg zu einem neuen Verfassungsleben, an ihr vorbei nur der zum Staatsstreich.

Reichsbanner und Ciamac

Seit Jahren steht das Reichsbanner als Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmerinnen in kameradschaftlich vertrauensvollen Beziehungen zur Ciamac. 26 Landesverbände fast aller Staaten des europäischen Kontinents mit einem Mitgliederbestand von vier Millionen sind zusammengeschlossen in der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Kriegsteilnehmer“ oder, wie die allgemein angewandte französische Übersetzung lautet, der „Ciamac“.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners hat nun in seiner letzten Vorstandssitzung einstimmig beschlossen, der „Ciamac“ beizutreten. Als Zeitpunkt der öffentlichen Mitteilung wählte er im Gedanken an die gelassenen Kameraden den Totensonntag. In seiner Beiratsklärung an den diesjährigen Präsidenten der „Ciamac“, Bundesrat Brandeis (Wien) betonte der Bundesführer des Reichsbanners, Hilfermann, daß der Beitritt zu dieser europäischen Arbeitsgemeinschaft der Frontkämpfer-Bünde den festen Willen herbeiführen sollte, mehr denn je für Frieden, für deutsch-französische Verständigung und für Demokratie als Grundlagen der friedlichen Zusammenarbeit der europäischen Kultur-Nationen einzutreten.

Umschau

Die Technik des Staatsstreichs

Eine seltsame Erinnerung

Am 5. Dezember 1848 oktroyierte Friedrich Wilhelm IV. von Preußen eine neue reaktionäre Verfassung. In dieser Verfassung gab es einen Artikel 105, dessen zweiter Absatz eine gewisse Technizität mit dem Artikel 48 der Verfassung von Weimar hat. Er lautet:

Wenn die Kammern nicht versammelt sind, können in dringenden Fällen unter Verantwortlichkeit des gesamten Staatsministeriums Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen werden, dieselben sind aber den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen.

Auf Grund dieses Artikels wurde am 30. Mai 1849 das liberale preussische Wahlrecht durch Verordnung in das berüchtigte Dreiklassenwahlrecht umgewandelt. Diese Verordnung wurde nachträglich den Kammern vorgelegt, und zwar den auf Grund des neuen oktroyierten Wahlrechts zustande gekommenen Kammern!

Ueber diese Technik des Staatsstreichs schrieb vor dreißig Jahren das Handbuch für sozialdemokratische Landtagswähler in Preußen. „In der Tat konnte sich der Artikel 105 nur auf Notstandsverordnungen beziehen, die sich im Rahmen der Verfassung bewegten. Er bezog sich auf Zeiten, in denen die Kammern nicht versammelt waren. Aber er räumte der Krone nicht das per se Recht ein, den Zustand des Reichsversammlungseins erst dadurch künstlich herbeizuführen, daß der König den Landtag nach Hause schickte. Die Bindung der nachträglichen Genehmigung von Notstandsverordnungen durch die Kammer wäre völlig leer und sinnlos, wenn Artikel 105 dem König erlaubte, die Verfassung jederzeit durch eine Verordnung zu brechen und dann die Genehmigung für diese Verordnung an eine Kammer zu überweisen, die auf Grund eines neuen rechtswidrigen Wahlrechts dem Genehmigungsbedürfnis gemäß zustande gekommen. Das hätte, den Verbrecher in eigener Sache richten lassen, die Indemnität für Rechtsbrüche bei dem Urheber der Rechtsbrüche einholen.“

Diese Ausführungen, die nunmehr dreißig Jahre alt sind, sind von ganz ungewöhnlicher Aktualität. Die Reaktion befindet sich in einer neuen Taktikperiode. Sie erinnert sich an ihre Methoden aus den Taktikjahren der Konterrevolution nach 1848, und das öffentliche Sanktionum zeigt Gelüste, diese Methoden heute nach fast hundert Jahren zu neuem Leben zu erwecken.

Zwei politische Steckbriefe

Müller Karl, 39 Jahre alt, arbeitslos, drei Kinder und eine kranke Frau. Die Kleinen hungern, die Not ist groß. Seit Jahren stand Müller nicht mehr auf dem Bau! Er kauft und müht sich! Nichts zu vergebem! Da verzweifelt Müller und nimmt sich das Leben. Umsonst gekämpft. Welch Resultat! Da haben wir Papens „Wohlfahrtsstaat“! Ist das richtig?! Muß das so sein?! Millionenstimmig erdonnert ein Nein! Die Antwort dieser Millionen sei: Schluß mit dem Unrecht! Wählt Liste zwei! Sozialdemokraten!

Dickmann Franz, ein Aufsichtsrat mit diversen Auslandskonten, dem sie keine Mißetat Einwandfrei beweisen konnten, hat ein Schloß! Zwei Limousinen! Landbesitz an der Riviera, kämpft mit aufbauwilligen Mienen für den Sieg der neuen Aera! Sein Kredit ist unbefristet, nach der Staat hat ihn beschenkt! Ist das richtig?! Muß das so sein?! Hier die Verschwendung Und dort die Pein? Millionenstimmig erdonnert ein Nein! Die Antwort dieser Millionen sei: Schluß mit dem Unrecht! Wählt Liste zwei! Sozialdemokraten!

„Triumphzug“ mit Detektiven

Der italienische Diktator Mussolini hält zur Zeit „Jahresfeiern“ ab. Wie diese in Wirklichkeit ausfallen, kann man am besten über die Vordänge hinter den Kulissen erfahren. Ede Mussolini nach Turin fuhr, hat er, wie die englische Zeitung „Daily Express“ berichtet, 5000 Detektive in Zivil aus ganz Italien in diese Arbeiterstadt beordert, hat die Stadt durch einen besonderen Besondere zerniert und zur Vorsicht 600 Leute in Schutzhelm genommen. So lange Mussolini durch die Stadt fuhr, mußten alle Türen und Fenster geschlossen sein. Dafür war denn das Volk in den Hinterstuben begeistert! Wenigstens in den faschistischen Zeitungen.

Leipzig, 28. Okt. Der Großgrundbesitzer der Leipzig in Wiedera mit 150 Kilowatt, der stärkste deutsche Sender, wurde heute vormittag mit einer Feier im kleinen Saal des Gewandhauses seiner Bestimmung übergeben.

Badische Hausfrauen helfen der heimischen Landwirtschaft!

Mühlen Franck, die gute Kaffeewürze, gehört bekanntlich zu jedem Kaffee und wird aus Edelzichorie hergestellt, von der die badischen Landwirte große Mengen anbauen.

Wer Mühlen Franck dem Kaffee zusetzt, braucht weniger Kaffee als bisher. Der Kaffee ist aber immer kräftig, schmeckt ausgezeichnet, hat schöne goldbraune Farbe und wundervollen Duft. Sie sparen, ohne etwas zu entbehren, und helfen der heimischen Landwirtschaft, die bei steigendem Verbrauch noch größere Mengen Zichorie anbauen kann. — Drum nehmen Sie stets Mühlen Franck zu jedem Kaffee!



Freistaat Baden

Kommunistischer Hungermarsch nach Karlsruhe

Die Erwerbslosen sollen mißbraucht werden

Man schreibt uns: O, sie brauchen vor der Reichstagswahl noch eine besondere Attraktion, die badischen Kommunisten. Denn sie leben politisch nur von Aktionen und Demonstrationen. Positiv kommt für die Arbeiterklasse dabei nichts heraus, als Konflikte mit den Gesetzesbestimmungen und eventuelle Bekanntheit mit dem Gefängnis. Das ist jedoch den kommunistischen Drahtziehern gleichgültig, wenn nur wieder eine Kampfattraktion feigt.

Was haben die Kommunisten vor dem 6. November vor? Nun, sie spannen die Erwerbslosen vor ihren Agitationszaren und putzen sie auf zu einem log. großen Hungermarsch nach Karlsruhe. Der kommunistische Bezirks-Erwerbslosenausschuß Baden-Pfalz, der in Mannheim H. 7, 33, den Agitationsladen aufgemacht hat, nimmt die Sache in die Hand. Man weiß, daß man mit den armen und begreiflicherweise über ihr schweres Schicksal erbitterten Arbeitslosen manches anfangen kann. In der Oktober-Nummer des kommunistischen „Funktionär“ ist unter der Schlagzeile: „Mit und die Reichstagswahl“ zu lesen:

... Die beste Wahlarbeit im Sinne des Proletariats können wir erzielen durch die Massenmobilisierung der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter zum Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsraub, durch die Auslösung von Streiks und geschlossene Kämpfe um die Erreichung unserer Winterforderungen. In allen Erwerbslosenversammlungen und in der gesamten Bewegung muß zum Ausdruck kommen, daß die Erwerbslosen-Massen bei der kommenden Wahl ihre Stimme den Kommunisten geben ...

Am 3. November ist nun der sog. Reichs-Erwerbslosentag angefeiert. Da darf man in Baden nicht zurückbleiben! Es ist also folgendes geplant:

Die Erwerbslosen-Ausschüsse in den einzelnen Städten und Gemeinden wählen größere Delegationen, welche sich am 3. November in Karlsruhe einzufinden haben.

In der badischen Landeshauptstadt wird dann eine Deputation bestimmt, welche bei der badischen Regierung vortreten soll, um mit ihr wegen Gewährung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen zu verhandeln. Inzwischen warten die Erwerbslosen auf das Resultat dieser Vorgespräche mit der Regierung und halten sich in Karlsruhe auf. Ist die Befähigung erfolgt, werden größere Kundgebungen der Erwerbslosen veranstaltet! Natürlich unter kommunistischer Führung und mit dem Endziel, am 6. November die Stimmen der Erwerbslosen zu erhalten.

Das ist der vorläufige Plan und das Programm des Mannheimer Erwerbslosen-Ausschusses.

Wie warnen die Erwerbslosen dringend, diesen kommunistischen Streifenlängen zu folgen. Bei solchen Zusammenkünften und Aufmärschen geht es meist nicht ohne Zusammenstöße mit der Polizei ab, und darauf haben es ja auch die Kommunisten abgesehen. Dann schimpft man über die „brutale“ Polizei, die mit dem Gummiknüppel auf die armen Erwerbslosen schlägt, und die kommunistische Wahlparole für den 6. November ist fertig!

Kein denkender und vernünftiger Erwerbsloser darf sich am 3. November zu diesem kommunistischen Handstreich hergeben. Das Los der Erwerbslosen wird nicht durch Demonstrationen und Aktionen gebessert.

Man bleibe also dem kommunistischen Erwerbslosen-Nummel fern!

Eine notwendige Berufung

Zu dem Urteil gegen Professor Kraft

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die Staatsanwaltschaft ist angewiesen worden, gegen das Urteil des Schöffengerichts hier Berufung zwecks Erzielung einer höheren Strafe einzulegen.

Verwarnung

des „Schwarzwälder Tagblattes“

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die in Karlsruhe erscheinende Tageszeitung „Schwarzwälder Tagblatt“ brachte in Nummer 246 vom 22. Oktober 1932 unter der Überschrift: „Wieder verurteilt“ über ein Urteil des Amtsgerichts Engen durch das der Schriftleiter des „Schwarzwälder Tagblattes“ zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, u. a. folgende Ausführungen: „Der den Amtsrichter vertretende jugendliche Richter kam zu einer Verurteilung unseres Schriftleiters und diffidierte 60 Mark ausüßlich Kosten. Wahrheit berechtigter Interessen wurde nicht (!) ausgeübt. Gibt es denn überhaupt noch eine Gerechtigkeit? In Zentralafrika und Honolulu vielleicht! In Deutschland wird die Sonne der Gerechtigkeit erst wieder beim Anbruch des Dritten Reiches scheinen! Solange braucht der Nationalsozialist gar nicht daran denken, daß ihm Gerechtigkeit widerfahren würde.“ Diese Ausführungen enthalten den offenen Vorwurf, daß in Strafverfahren gegen Mitglieber der NSDAP nach Willkür verfahren und nicht Gerechtigkeit geübt werde. Der Vorwurf trifft nicht nur den Strafrichter des Amtsgerichts Engen, sondern mit Rücksicht auf die Verallgemeinerung des erhobenen Vorwurfs gleichzeitig auch die gesamte badische Justiz. Daß die erwähnten Ausführungen des „Schwarzwälder Tagblattes“ den Eindruck größter Mißachtung von Gerechtigkeit hervorzurufen geeignet sind und somit eine Beschimpfung und höherrichterliche Verächtlichmachung darstellen, bedarf keiner weiteren Darlegung. Der Verleger der Zeitung wurde daher gemäß § 6 Ziffer 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 gegen politische Ausbreitungen, sowie § 3 der ersten Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung der Verordnung gegen politische Ausbreitungen vom 17. Juni 1932 verwarnt und darauf hingewiesen, daß im Wiederholungsfall auf Grund dieser Vorschriften ein Verbot ausgesprochen werden wird.

Luftfahrtlogen

D3. Mannheim, 28. Okt. Am Donnerstag, den 27. Oktober 1932, trat der Luftfahrtbeirat beim Polizeipräsidium Mannheim zusammen. Polizeipräsident Dr. Wader begrüßte die erschienenen Vertreter und wies in einleitenden Worten auf die Wichtigkeit, die Aufgaben und die Ziele des stillen Luftverkehrs hin. Anschließend berichtete er über die Maßnahmen, die das Reich und die Länder einzuleiten haben, um den stillen Luftverkehr, der in außerordentlichem Maße zum Teil längst besteht, einzurichten. Über diese Tätigkeit der Behörden allein hinaus genügt nicht. Sie muß durch eine starke Initiative aus dem Volk heraus gefördert werden. Dieser Mitarbeit aus dem Volke soll der Deutsche Luftfahrt-

verband dienen, dessen Ortsgruppe Mannheim nunmehr gebildet werden soll.

Zwischen Beweihräucherung und Fiasko

Da es den Nationalsozialisten schlecht geht, brauchen sie Beweihräucherung für ihren „Führer“ Hitler. Je mehr dessen Kurs sinkt, um so mehr ist dieser auch mit kleinerem Applaus zufrieden. Die Primadonna der Nationalsozialisten ist heute schon mit geringerer Gage für ihr Theaterstück zufrieden und singt auch schon auf nicht erstklassigen Bühnen. Als kleine Kompensation für diese erste Alterserscheinung nimmt er „Ehrenbürgerurkunden“ aus abgelegenen Dörfern entgegen, wie ihm jedoch nach dem „Führer“ die Gemeinde Weiler bei Billingen eine dargebracht, indem sie dazu gleichzeitig einen „Vorpruch“ übermittelte, der einen getreulichen Abwas eines verunfallten Beschinasverjes der abberühmten Billinger Fasnacht darstellt — was ja schließlich diese ganze Hitler-Komödie ist.

All diese Nazi-Märsche können jedoch nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß der Zauber der Hitlerbegeisterung — mag er auch noch manche dumme Neugierige locken — vorüber ist und allerorts bei den Nazi der Kassenjammere einsetzt. Als typisch hierfür mag Ostpreußen gelten; vor kurzem noch ein Eldorado Hitlers. So berichtet der Vorwärts aus Ostpreußen,

daß der Besuch der Versammlungen Hitlers den katastrophalen Rückgang der Nazibewegung im Osten deutlich dokumentierte. Im „Haus der Technik“ in Königsberg blieben viele hundert Sitzplätze unbesetzt, trotzdem auf Ostautos aus nah und fern alles aufgeboten war. In Insterburg waren etwa 700 Personen anwesend, meist von auswärts auf Autos herangeholt. Als Hitler im Saal erschien, löste von der Decke herab aus einer vergitterten Ventilationsöffnung die Stimme des wegen Meuterei abgekehrten Insterburger Sturmführers, der sich über den ostpreussischen Gauleiter Koch bitter beschwerte und von Hitler Remedur forderte. Nach kaum vierstündiger Rede, die allgemein enttäuscht, verschwand Hitler wieder im Auto, ohne daß ihn die vor dem Lokal aufmarschierten SA-Leute zu Geficht bekommen hätten. Weil er aus Aktentatschuld das Lokal durch einen vertriebenen Nebeneingang betreten und verlassen hatte. In Elbing hatten die Nazis mit 12 000 Besuchern gerechnet, erschienen waren aber nach dem Bericht der rechtsstehenden „Elbinger Zeitung“ nur 5000 Menschen. Das ostpreussische Naziblatt, die „Preussische Zeitung“, macht 9000 daraus und der „Völkische Beobachter“ in München schwindelt gar von 25 000 Besuchern! Nicht nur in den Städten, sondern besonders auch auf dem Lande ist in Ostpreußen Hitlers Stern im Sinken. Bei den Bauern haben die Terroristen nach der Juli-Wahl den Nazis sehr geschadet, ebenso Hitlers „Mes-oder-Nichts-Politik“. Der ganzen Nazibewegung in Ostpreußen fehlt jetzt der Elan und man rednet mit einem starken Stimmrückgang. Ganze Dörfer, die noch im Sommer für Hitler waren, wollen nichts mehr von ihm wissen.

Ja, es geht bergab mit den Nazi trotz allem Tamtam. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.

Aus aller Welt

Frau Bindernagel auf dem Wege zur Besserung

Berlin, 28. Okt. Im Befinden der Kammerlängerin Gertrud Bindernagel ist seit gestern nachmittag eine leichte Besserung eingetreten. Komplikationen sind jedoch noch immer nicht ausgeschlossen.

Münchener Schauspielhaus beantragt Vergleichsverfahren

München, 28. Okt. Wie die „M. N.“ erfahren, hat sich die Schauspielhaus-Betriebs-G.m.b.H. München, die die Kammerspiele im Schauspielhaus leitet, gezwungen gesehen, ein Vergleichsverfahren zu beantragen. Nach dem Blatt werden die künstlerischen Arbeiten der Kammerspiele ungestört weitergehen.

Der Betäubte im D-Zug

D3. Frankfurt a. M., 28. Okt. Wir berichteten gestern, daß in dem D-Zug Wiesbaden—Frankfurt—Berlin beim Eintreffen in Berlin ein unbekannter Mann betäubt aufgefunden wurde. Der in das Krankenhaus gebrachte Mann hat im Laufe des Tages das Bewußtsein wieder erlangt. Er verneint jede Aussage über seine Person und den Vorfall selbst. Die Polizei nimmt daher an, daß er Selbstmord verüben wollte und feinerlei Verbrechen bei sich gehabt hat. Man nimmt an, daß er die Fahrgäste, die der Schaffner bekanntlich kontrolliert hatte, fortgeworfen hat.

100 bolivianische Soldaten in Chaco verdurstet

Munich, 28. Okt. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben sich drei bolivianische Soldaten einem paraguayischen Vorposten gestellt und erklärt, daß sich vier Offiziere und 170 Mann ihres Regiments im Urwald verirrt hätten. Daraufhin ist eine Rettungsaktion abgeleitet worden, die im Chaco die Leichen von 100 bolivianischen Soldaten aufgefunden hat. Allen Anschein nach sind die verdursteten Bolivianer verdurstet.

Tragischer Tod

Es hat sich herausgestellt, daß der in Landau (Pfalz) kürzlich durch Freitod aus dem Leben geschiedene Justizrat Hugo Weil das Opfer von Erpressern geworden ist. Die Polizei ist bemüht, den Fall zu klären; bis jetzt wurden 15 Personen, von denen mehrere bereits ihre Schuld gestanden, verhaftet. Man hatte ursprünglich angenommen, daß sich der in der gansen Pfalz bekannte Justizrat in einem Unfall von Nervenserrüttung das Leben genommen hat.

Meteorstein

D3. Waldbrunn (Ost. Grafsheim), 28. Okt. Am letzten Samstag abend vor 6 Uhr ist zwischen Waldbrunn und Tempelhof ein 5 Pfund schwerer Meteorstein aus dem Weltraum zur Erde gefallen. Der Stein ist in der Nähe von Hülshufen in den Boden eingeschlagen. Sie können von Glück lazen, daß sie von ihm nicht getroffen wurden. Die Hülshufen hörten ein hartes Plochen in der Luft und darauf einen Aufschlag auf der Erde. Als sie den Platz abhüfteten, fanden sie dann einen sehr heißen Meteorstein, in zwei Stücke zerfallen. Trotzdem der Stein in kaltes Wasser gelegt wurde, wor er nach ein paar Stunden noch sehr warm. Es besteht die Aussicht, einen Teil des Steines dem Heimatmuseum in Grafsheim zu überlassen.

Das Geheimnis des Grabes

Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Meldung, daß für die 100 Millionen Mark betragende Hinterlassenschaft des im Jahre 1890 aus Ungarn nach Australien ausgewanderten Oberleutnant Galpar Horvath ein Erbe gesucht werde. Es hieß in der Meldung weiter, daß für den Fall, daß sich kein Erbe fände, das Kleingeldvermögen im Jahre 1935 der Stadt Sidney zufalle. Es hat sich nun

herausgestellt, daß allem Anschein nach der in Frage stehende Oberleutnant Galpar Horvath mit einem gewissen Leutnant des selben Namens, der in der Zeit um 1890 herum beim Pommerschen Ulanenregiment Nr. 4 in Greifenberg diente, identisch ist. Die in ähnlichen Verhältnissen in Pommern lebenden Nachkommen des angeblichen Erblassers sind nun bemüht, ihre Rechte geltend zu machen.

Horvath soll nach der Darstellung der Beteiligten und des für unterrichtenden Rechtsanwalts seinerzeit als Offizier in Greifenberg der Vater eines unehelichen Kindes geworden sein: die Mutter war angeblich ein Dienstmädchen namens Marie Luise Otto. Galpar Horvath soll von Greifenberg nach Ungarn ausgewandert und später von dort nach Australien übergedelt sein, weil er angeblich in Ungarn infolge einer Schmutzaffäre eine Kerkerstrafe von etwa zwei Jahren verbüßen sollte. Von Australien aus soll Horvath, wo er eine rasch aufblühende Handelsgesellschaft gegründet hatte, ab und zu der Mutter seines unehelichen Sohnes Unterhaltsbeiträge geschickt haben.

Es wird nun behauptet, daß der angebliche im Jahre 1899 geborene uneheliche Sohn des Horvath, Wilhelm Otto, um 1900 herum wegen des Horvathischen Nachlasses vor dem Amtsgericht in Greifenberg vernommen worden sein soll. Er soll den Nachlass seinen Kindern vermacht haben. Das eine der Kinder — die Arbeiterhebrau Auguste Tank geborene Otto aus Schmalenleiten bei Greifenberg in Pommern — erklärt, daß sie bei Abwesenheit des Erblassers gelegentlich einmal auf einem Schreiben des Amtsgerichts — wahrscheinlich aus einer Testamentsabfertigung — die Unterschrift Galpar Horvaths gesehen habe. Ihr Vater habe dann nur noch auf dem Krankenlager kurz vor seinem Tode von der Urkunde gesprochen. Er soll Frau Tank um Aufbewahrung seines Gebetbuches gebeten haben, da es seine Urkunde enthalte. Frau Tank gibt nun an, daß sie dem Vater das Gebetbuch nach Hülshufen erfolglos durchgeschickt mit ins Grab gegeben habe, sammt ihr die Erklärungen ihres Vaters unheimlich geklungen hätten.

Als Frau Tank in der Zeitung las, daß von Sidmen aus die Horvathischen Erben gesucht werden, ließ sie den Sarg ihres Vaters öffnen und nach der Urkunde durchsuchen: es waren aber nur noch die Deckel des Gebetbuches vorhanden. Das Kopier des Gebetbuches war vollkommen zerfallen.

Was ist eine Ehrfeinde?

Vom Zentralverband der Angehörigen wird uns geschrieben: „In salomonischer Sprachsicherheit läßt sich am besten die Arbeitsgerichtsbarkeit so ab das Arbeitsgericht Frankfurt kürzlich in einem Beleuchtungsprotokoll folgende Definition über den Begriff der Ehrfeinde von sich: „Die Ehrfeinde ist seit Jahrhunderten eine volkstümliche Vergeltungsmassnahme, die, gegeben zur rechten Zeit, am rechten Fleck, mit aerestem Maß, zum rechten Zweck, in ihrer erzieherischen Wirkung unerreicht ist und weder durch milde Weisungen noch durch dafonische Ehrenstrafen im Einzelfall erbe-bar ist.“

Rom Raub

In der Autorenstunde des Süddeutschen Rundfunks wird am Sonntag, den 30. Oktober, abends 6 Uhr, eine junge badische Dichterin, Frä. Barbara Lee, zu Wort kommen und aus ihrem Roman „Sobann Zunder“ (Verlag C. F. Müller, Karlsruhe) lesen. Die Erzählung spielt am Bodensee, die Verfasserin als Tochter eines früher dort tätig gemeinen Verwaltungsbekanntens ihre Jugend verlebte, und behandelt das tragische Geleide eines Jungen, scheuen nach Glück und Liebe sich lebenden Ansehens, der an dem Verhängnis, das an seinem Namen und an seinem Neuherrn haftet und das er nicht abhütteln kann, zugrunde geht.

Hier heißt's zugreifen!

- | | | | |
|---|------|---|------|
| Schnürstiefel schwarz und braun, Absatzleck Größe 20—22 | 1.95 | Damen-Spangenschuhe schwarz R.-Chevreaux | 2.95 |
| Schulstiefel prima Qualität, kräftig, Wichsleder Größe 31/35 | 4.50 | Damen-Lackspangenschuhe bequemer Absatz, moderne Form | 3.95 |
| Schwarze Rindbox-Schnürstiefel, breite Form solide verarbeitet, Größe 31/35 | 4.95 | Damen-Lackspangenschuhe und Pumps sowie in feinem schwarzen Leder, elegante Formen, mit Verzierung, moderne Absätze | 5.95 |
| Schwarze Rindbox-Schnür-Halbschuh Größe 31/35 | 4.70 | Moderne, dunkelbr. Damen-Spangenschuhe mit Garnitur | 5.95 |
| Schwarze u. braune R'box-Spangenschuhe Größe 27/35 | 3.95 | | |
| Braune Boxcall-Schnür-Halbschuh Sportmodell, Biessenahrt, Größe 31/35 | 5.50 | | |



Mercedes 9.75 12.50

Schuh-DANGER

Karlsruhe Kaiserstraße 161

Sport

fußballvorschau

Wer wird Endspielgegner? Wolfartsweiler oder Rönigsbach? Diese Frage wird am morgigen Sonntag auf dem Platz des TSV. Durach beantwortet...

In der 1. Gruppe, wo bis bereits Hagelberg die Gruppenmeisterschaft und damit das Endspiel gesichert hat, findet nur noch ein Nachzügler-Wettbewerb...

Freundschaftsspiele: Folgende Vereine treffen sich am kommenden Sonntag zu Freundschaftsspielen: Union Karlsruhe - Biberbach...

Athletik

Arbeiter-Athletenbund, 17. Kreis, 3. Bezirk.

Die Serienspiele für 1932/33 nehmen am Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, ihren Anfang. Anzutreten haben: Verein für Körperkultur - Ruppurr, Forstheim - Hagelberg, Karlsruher Athletenvereine...

Kadtsport

Arbeiter-Kad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Gau 23, Bez. 1 Wie im Jahresprogramm zu erleben ist, hat die Fahr-Saison für das Jahr 1932 ihr Ende gefunden...

Handball

Großkämpfe am Sonntag

Das Hauptspiel des Sonntags zwischen Karlsruhe Süd und Durach mußte in letzter Minute abgeblasen werden. Größten Wert hat ein sehr wichtiges Spiel gegen Bruchsal auf Hagelberg...

RUNDFUNK

Sonntag, 30. Oktober: 6.35 Uhr: Bremer Hörfunksendung. 8.15 Uhr: Gymnastik. 9.10 Uhr: Radio-Kammermusik. 10 Uhr: Radio-Morgenfeier. 11 Uhr: Synchronkonzert. 13 Uhr: Kleines Kapell der Zeit...

Montag, 31. Oktober: 6 Uhr: Zeitangabe, Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Kurkonzert. 10.25 Uhr: Neue und neue Volksmusik. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13.30 Uhr: Zino Battiera singt...

Dienstag, 1. November: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Lieberliche in versch. Versionen. 10.30 Uhr: Schlußkonzert. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Schlußkonzert. 13.30 Uhr: Geistliche Gesänge...

Radio-Strauss Karlsruhe i. B.

Kaisersstr. 46, Telef. 5015 Das neue große Fachgeschäft führt alle Rundfunkgeräte

Mittwoch, 2. November: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Ariens und Duette. 10.30 Uhr: Orgel-Werke vorbörslicher Meister. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13.30 Uhr: Zu Auerfelden. 16 Uhr: Rinderstunde...

Donnerstag, 3. November: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Kammermusik. 10.30 Uhr: Rieder. 12 Uhr: Buntes Opernkoncert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 17 Uhr: Radmitsingkonzert...

Freitag, 4. November: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Von alterhand Gesängern. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Volksmusik. 17 Uhr: Radmitsingkonzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Karpathenwaldweber. 18.50 Uhr: Vortrag: „Wohlt um uns und in uns“...

Sonntag, 5. November: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Kompositionsfunde Arius Münster. 12.30 Uhr: Rieder und Balladen. 12.40 Uhr: Das fromme Serzett Kant. 13.30 Uhr: Mittagskonzert. 14.30 Uhr: Heitere Klavierstücke. 15 Uhr: Rieder und Ariens...

Werb. das in die Gasse rinkt?

Ja, das gibt es noch. Jährlich geben Millionen Goldmark dadurch verloren, daß Werber und Verkäufer durch das harte Wettbewerb in der Wirtschaft stark geschwächt werden...

„Heil Dir im Siegerkranz“

Kein Heil Dir im Siegerkranz ist je so laut erschollen, wie der Krach und das Streitgerüll im Harzburger Lager. Bisher haben sich die Gerichte nur mit den in der nationalen Front entzweitgedrohenen Stuhlbeinen und Schädeln beschäftigt...

Wenn Hitler und die Seinen die Barone und feinen Leute beschimpfen, weil sie die Lemter erschließen und die Posten vor der Nase weggeschminkt haben, so scheint der jährlich 40 000-Mark-Pensionär von feinen besseren Gefühlen gegen die übrigen Hohenzollern befeuert zu sein...

Seine königliche Hoheit, Prinz August Wilhelm von Preußen, der die finanziellen, materiellen und gesellschaftlichen Vorteile seiner Stellung in Anspruch nimmt, die er lediglich dem Kampf nationaler Kräfte gegen die Fürstentumsgewalt zu verdanken hat...

Partei-Nachrichten

Mögen. Am kommenden Montag, den 31. Oktober, findet abends 8 Uhr pünktlich in der „Volkschule“ eine Versammlung der Mitglieder der SA. statt, in welcher Genosse Dr. Weiskamm...

„Millionen Deutscher leiden Not, spendet zur Winternothilfe 1932/33!“

Frauen und Mütter!

Wenn Euer Männer ihre Lebensversicherung verfallen lassen möchten: helft ihnen, sie in Kraft zu halten! Helft mit, an anderer Stelle so viel zu sparen, daß Euer Beitrag eingezahlt werden kann!

Ungewisse Zukunft - also Lebensversicherung!

Auch in schweren Zeiten gibt es Mittel und Wege, um eine Lebensversicherung in Kraft zu erhalten. Fragt den Versicherungs-Fachmann - er wird Euch sachgemäß beraten!

Vorträge

Frauen der Romantik.

Im Karlsruher Frauenklub hielt Frau Dr. Jmgard Landgrebe eine hochinteressante, tiefgründigen Vortrag. Ihre Themenstellung „Frauen der Romantik, Staat und Sozialismus“ erfüllte sie mit wissenschaftlich belegten, aber doch durchaus eigenen und vielfach neuen Gedankenansätzen...

Überlegenheit seitens der Frau, soviel, daß sie der Mann gar nicht merkt.

Die andauernde Wirtschaftskrise hat die Bildungsarbeit der Partei in eine äußerst schwierige Lage gebracht. Einerseits fehlt sie sich den nötigen, mit sehr bescheidenen Mitteln auszukommen und andererseits fehlt sie einem zunehmenden Bedürfnis der Massen nach geistiger Klärung und Schulung gegenüber...

Badisches Landesheater Karlsruhe

Spielplan vom 29. Oktober bis 6. November im Landesheater: Samstag, 29. Okt. * 6 5 Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. Uraufführung: 3. Folge die Erde. Drama von Friedrich Roth. 20-23 Uhr (3.30).

Die Beamten tagen

Kampf gegen die staatspolitische Deklassierung der Berufsbeamten

Am Donnerstag ist nach einer Pause von 2 Jahren der Deutsche Beamtenbund in Berlin wieder zu einer Haupttagung zusammengetreten. Die Tagung fällt in eine äußerst ernste Zeit. Je mehr sich die Regierungen nach rechts entwickeln und je mehr eine inflexible Subventionspolitik für Schwerindustrie und Großhandelswirtschaft zu Lasten der Steuergrößen betrieben wird, desto mehr wächst die Neigung, den Staatsbürgern, den Berufsbeamten auf schmale Kost zu setzen, in seine Rechte einzugreifen. Dabei soll sich der Berufsbeamte darüber klar werden, daß die staatspolitische Deklassierung des Beamten, die gerade jetzt wieder von der politischen Reaktion gefordert wird, keine Einzelaktion ist. Sie ist von materieller Wichtigkeit. Dem Beamten, der seine Staatsbürgerrechte eingebüßt hat, kann man ja den Broterwerb viel leichter höher hängen.

In diesem Sinne müssen die Ausführungen des Bundesvorsitzenden Flügel gewertet werden, die er vor der Eröffnung des Beamtentages gegenüber Pressevertretern machte. Flügel wies darauf hin, daß besondere Aufmerksamkeit dem Staatsbürgerrecht der Beamten gewidmet werden müsse. Die wiederholten Verleugungen und Anzettelungen, das Staatsbürgerrecht und die Staatsbürgerfreiheit einzuschränken, sei eine ernste, harte Mahnung. In den Bemühungen des Deutschen Beamtenbundes, den Beamten die politische Freiheit ihrer staatsbürgerlichen Stellung zu erhalten, sollte der Beamtenbund von jedem Staatsführer nachdrücklich unterstützt werden; denn der Staat handle gegen elementare Eigeninteressen, wenn er die Staatsbürgerrechte gerade des höchsten Staatsbürgers, der Beamten, der seine ganze Stellung nach am meisten dazu verpflichtet und am höchsten daran interessiert ist, dem Staat in allem, was er tut, zu dienen. Wie die gegenwärtige Reichsregierung zu den Forderungen der Berufsbeamten steht, hat sie klar dokumentiert, indem sie es ablehnte, an der Tagung des Deutschen Beamtenbundes teilzunehmen. Die Regierung betrachtet die Beamten ausschließlich als „Objekt der Gesetzgebung“.

Der Deutsche Beamtenbund legt anlässlich seiner Berliner Haupttagung einen Geschäftsbericht für die Jahre 1930 bis 1932 vor. In ihm wird nachgewiesen, daß die Beamten in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis Juni 1932 fünfmal gemeinsamen Gesamtsitzungen (in einem Betrag von 2,5 Milliarden pro Jahr) unterworfen waren. Diese Gesamtsitzungen wurden in fortwährend sich steigender Wirkung durch Notverordnungen verübt und führten zu der Tatsache, daß die Beamten im Durchschnitt gegenüber dem Einkommensteuervertrag von 19 bis 23 Prozent gegenüber dem Stand der letzten Verordnungsgebung von 1927 zu tragen haben. Dazu treten noch Sonderabgaben, verschiedene Arten, insbesondere bei Vordern und Grundbesitz. Die der Gesamtsitzung herabgesetzt ist die deutsche Beamtenenschaft weit davon entfernt, die Schwere und Tragweite der allgemeinen Finanzen zu verstehen, und sie ist von sich aus durchaus berechtigt, den ihrer wirtschaftlichen Tragfähigkeit entsprechenden Anteil zur Entlastung zu tragen. Aber unter der allzu fühlbaren Auswirkung einer Reihe von Notverordnungsmaßnahmen, deren hauptsächlichster oder allererstes Zweck die Kürzung der Beamtengehälter war, steht die Beamtenenschaft doch unter dem Eindruck, daß die für eine Befreiung der öffentlichen Finanzen gegebenen Möglichkeiten von der Regierung in eine gar zu einseitige Beschränkung zu den Beamtengehältern gebracht wurden, während die vom Deutschen Beamtenbund gegebenen Anregungen zu einer Finanzgesundung unbeachtet blieben.

In einer mustergetreuen Darstellung wird in dem Geschäftsbericht die Schicksalsverbundenheit der deutschen Beamtenenschaft mit dem wirtschaftlichen und politischen Allgemeinwohl in Deutschland hervorgehoben. In einer Reihe von Kapiteln, die sich mit Besoldungs-, Personal- und Verwaltungsgesetzen und dem Beamtenrecht beschäftigen, wird nachgewiesen, wie nachdrücklich sich die rücksichtslosige Lage der Beamtenenschaft widerspiegelt hat. Im ganzen Geschäftsbericht drängt sich das Erkenntnis auf, daß die politische und Sozialreaktion mit dem Arbeiter und Angestellten auch den Beamten trifft.

Bei der deutschen Beamtenenschaft scheint so etwas wie ein Erwachen eingeleitet zu haben — allerdings ein anderes Erwachen, als es sich Adolf Hitler erträumt. Große Teile der deutschen Beamtenenschaft waren merkwürdig ruhig und leicht ein Opfer der Sittlerwut geworden. Das ist kein Ruhmesblatt für die deutsche Beamtenenschaft; denn nur politische Instinktsicherheit konnte übersehen, daß die Beamten von einer Bewegung wie der Sittlerbewegung bestimmt nichts zu erwarten haben. Das Papenregiment, das trotz des oppositionellen Geistes der Sittler-Delegationen nichts anderes darstellte als eine Art Vorhut zum Dritten Reich, hat nun aber allem Anschein nach doch manchem Beamten die Augen geöffnet. Die Tagung des Deutschen Beamtenbundes, die am Donnerstag in Berlin begann, hat diesem Erwachen der Beamtenenschaft auch bereits einigen Ausdruck gegeben; und mit diesem Ausdruck hat wahrscheinlich die Reichsregierung gerechnet. Sie hat deshalb der Einladung zur Teilnahme nicht Folge geleistet. Der Reichsinnenminister wollte nicht ähnliche Erfahrungen machen, wie der Reichsarbeitsminister vor einigen Wochen auf dem Christlichen Gewerkschaftstagen.

Im Mittelpunkt des ersten Verhandlungstages des DBB stand ein Vortrag des Bundesvorsitzenden Flügel über „Die Politische Stellung des Deutschen Beamtenbundes“. Der Bundesvorsitzende war in der jüngsten Zeit aus Mitgliedertreffen wiederholt der Warnung gemacht worden, sie habe die statutarisch festgelegte parteipolitische Neutralität verletzt. Demgegenüber legte Flügel einleitend zunächst seine Auffassung zwischen Politik und Parteipolitik dar. Im Anschluß daran erinnerte er an die schweren materiellen Opfer, die den Beamten seit dem vorigen Bundestag auferlegt wurden und die bei den Beamten vor allem wegen der Art, wie sie ihnen auferlegt wurden, harte Erregung hervorgerufen haben. Die bis jetzt vorgenommene Kürzung der Beamtengehälter sei ihrem Schicksal haben die ansehnliche Höhe von 2½ Milliarden erreicht. Mit dementsprechenden Ausföhrungen wandte sich Flügel auch gegen die Absichten, die Beamten oder wenigstens einzelne Gruppen von ihnen durch Entziehung des passiven Wahlrechts zu „neutralisieren“ und so zu Staatsbürgern minderen Rechts zu machen. Die Erinnerung an den im preußischen Landtag abgelehnten Antrag der Nationalsozialisten, worin die Auflösung des preussischen Polizeibeamtenverbandes verlangt wurde, und ebenso der Hinweis auf die Mißachtung der Beamtenorganisationen im nationalsozialistisch regierten Oldenburg lösten scharfe Entrüstung auf der Bundestagung aus.

Die Führung des Deutschen Beamtenbundes war stark angegriffen worden wegen der Unterzeichnung des Aufrufes sämtlicher gewerkschaftlicher Spitzenorganisationen vom 20. Juli, der die Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Ruhe und Besonnenheit ermahnte. Der geschäftsführende Bundesvorstand hat diese Unterzeichnung seinerzeit wegen verschiedener Bedenken in dem Aufruf nicht geillert und für die Zukunft jede Beteiligung an gemeinsamen Kundgebungen unterlag, die den Anschein parteipolitischer Stellungnahme erwecken könnten. Flügel betonte, daß von verschiedenen Kreisen innerhalb des DBB, erhabenen Forderungen, jede Zusammenarbeit mit anderen gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen abzulehnen, der Bundesvorstand nicht nachkommen könne. Das hiesse das Kind mit dem Bade ausschütten. Flügel schloß seine Rede offen und an die Adresse verschiedener Mitglieder gerichtet, die den DBB zur nationalsozialistischen Parteimitgliedschaft machen möchten. Er wandte sich darin gegen das deutsche Erdbübel, den Haß zur Zweiteilung, und betonte, der Beamte müsse sich zuerst als Staatsbürger fühlen, dann als deutscher Beamter und erst zuletzt als Parteimitglied.

Der infolge der nationalsozialistischen Wählerkreise im DBB für die Bundestagung erwartete Krach dürfte, wie bereits am ersten Tag die ausgiebige Debatte zeigte, nicht kommen. Die erdrückende Mehrheit der Vertreter der Mitgliedschaft des Deutschen Beamtenbundes hat zweifellos nichts für die nationalsozialistischen „Freunde“ der Beamten übrig. Das kam besonders deutlich bei der Diskussion des des Führers des DBB, Dr. K. L. über den Ausdruck, der den Reich gegen Preußen am 20. Juli zu veröffentlichen wurde und die Worte des Führers des DBB, und eine Änderung des Rates der Bundestagung forderte, damit der Bund mit der nationalsozialistischen Partei wieder besser Fühlung nehmen könne. Dieser öffentliche Vertrauensmann des Braunes Hauses im DBB, wurde mehrmals mit so starken Zwischenrufen überschüttet, daß er minutenlang

nicht zum Reden kam. Ihm sollte nur eine Anzahl scharflich zum Applaudieren bestellter Tribünenbesucher Beifall. Besonders harte Zustimmung fanden der Vertreter des Verbandes preussischer Polizeibeamten, sowie der Sprecher des Reichsverbandes der Post- und Telegraphenbeamten, die sich mit aller würdevollen Deutlichkeit von den nationalsozialistischen Bestrebungen innerhalb des DBB, distanzieren, und auch den Gefühlswechsel gebührend kennzeichneten, der sich in den letzten zwei Jahren bei einer ganzen Anzahl von Beamten infolge des Kurswechsels in der Reichspolitik bemerkbar gemacht hat. Jedenfalls ging schon aus der bisherigen Debatte hervor, daß die NSDAP, aus der Tagung des DBB, bestimmt keinen Nutzen ziehen wird.

Kleine bad. Chronik

* Steinbach (Amt Uffern), 28. Okt. Vom Motorrad angefahren. Am Donnerstagabend wurde der Rorbacher Steimer von Neuwiler von einem Motorradfahrer angefahren. Er mußte schwer verletzt ins Uffener Krankenhaus verbracht werden.

* Kronau (Amt Bruchsal), 28. Okt. Stille Debatte im Bürgerausschuß. Auf der Tagesordnung der Bürgerausschußtagung stand gestern hier die Aenderung der Gemeindegrenzen, worüber sehr heftige Debatten entbrannten, die zuletzt so weit führten, daß die meisten Ausschußmitglieder die Sitzung verließen. Hierdurch trat Beschlusfähigkeit ein, so daß die rechtlichen Punkte der Tagesordnung nicht mehr behandelt werden konnten.

* Friedrichstal, 28. Okt. Aus dem Schnellzug gefallen. In der Nacht zum Donnerstag fiel aus bisher noch ungeklärter Weise ein Mann aus dem Schnellzug, der Friedrichstal um 4 Uhr früh passierte. Der Mann, ein Mitglied eines polnischen Arbeitertransportes, der auf dem Wege von Frankfurt nach Polen war, erlitt dabei mehrere Armbrüche und sonstige äußere Verletzungen.

* Sammetellenbach, 28. Okt. Unter den Zug geraten. Der von Kurzwagen kommende Triebwagen der Bretzlarbahn überfuhr am Donnerstag mittags das 1½ Jahre alte Kind des Winterhofbauers Heine. Das Kind hatte auf den Schienen der Bahn gespielt und nicht auf das Gitter und Herannahen des Zuges geachtet. Die Lokomotive erlachte das Kind, es wurde zwischen die Schienen gemorren der Zug rollte über die Kleine hinweg, ohne sie zu verletzen. Der Führer zog im letzten Augenblick die Notbremse, konnte jedoch den Wagon nicht mehr zum Stehen bringen.

* Freiburg i. B., 28. Okt. Es schneit im Schwarzwald. Seit Tagen dauern schwere Herbststürme über die Höhen des Schwarzwaldes hin und haben umfangreiche Niedererschläge mit sich gebracht, die in der vergangenen Nacht in der Temperatur unter den Nullpunkt sanken. In Schnee übergegangen sind bis etwa 1300 Meter hinunter schneit es, während in tieferen Lagen der Schnee mit Regen gemischt ist. Der Feldberg und auch der Belchen sowie die höheren Berge in ihrer Umgebung tragen eine leichte Neuschneebede.

* Säckingen, 29. Okt. Der Säckinger Kirchenraub. Nach einer Meldung des hochrheinischen Volksblattes wurde das bei dem Kirchenraub entwendete berühmte Marien-Kreuz in der vergangenen Nacht gefunden. Handwerkerburischen haben das Kreuz in einer Märgelgrube zwischen Säckingen und Wallbach entdeckt. Das Kreuz ist vollständig unversehrt geblieben. Der Täter hat nur die Glasstücke herausgehoben. Die kostbare Glasfenne mit der Lapidarium sind erhalten geblieben. Vom Täter fehlt jede Spur.

* Radolfzell, 28. Okt. Schandensener. Der an der Straße Radolfzell-Singen gelegene Gutshof von Dr. Curtius, eines Verwärters des früheren Reichsaussenministers, ist heute abend abgebrannt. Die Wehren der Umgebung sind zum Brandplatz aufgeboten. Zu dem Brand in Radolfzell erfahren wir: Der Brand brach in einer Scheune des Hofes aus. Ein großer Teil der sehr reichen Erntevorräte wurde vernichtet.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Mit der bei uns einbrechenden Kälteflut zieht gegenwärtig ein Zwischenhoch vorüber, unter dessen Einfluß zeitweilig Aufbesserung eingetreten ist. Auf dem Südschwarzwald schneite es heute früh, doch beträgt die Schneedecke nur wenige Zentimeter. Nordwestlich von Enzlingen ist eine atlantische Zirkulation erschienen, mit deren Einfluß morgen zu rechnen ist. Die Temperaturen werden wieder etwas steigen.

Wetterausblick für Sonntag, den 30. Oktober 1932: Fortdauer der unbeständigen Witterung bei erneut lebhaften Westwinden, etwas milder.

Zum Weltspartag 1932

Sparen - sichere Voraussetzung für wirtschaftliche Gelandung.

Ein Aufruf der Sparfassen der ganzen Welt

Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Politik und Wirtschaft hört man selten von gemeinsamen Aktionen der Staaten. Um so größere Beachtung wird daher der Aufruf finden, der anlässlich des diesjährigen Weltspartags Ende Oktober von den Sparfassen der ganzen Welt erlassen wird. Aus allen Ländern und Gebieten, ohne Unterschied der Sprachen, der Religionen und der Institutionen, weisen die Sparinstitute auf die große nationale, kulturelle und wirtschaftliche Aufgabe des vernünftigen Sparens hin und suchen dadurch auch das Vertrauen in die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu stärken. Am Aufruf sind folgende Staaten

Das Spargeld ist das Blut der Wirtschaft.
Jeder Sparer ist Helfer aus der Krise.
Jede gesparte Mark fließt der heimischen Wirtschaft zu und schafft Arbeit.

Darum bringen auch Sie Ihr Spargeld zur

Städt. Sparkasse Karlsruhe

betreitet: Amerika, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luremburg, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn.

Der Aufruf, der in allen Ländern den gleichen Wortlaut trägt, lautet: „Der Weltspartag ist kein Tag der Feiern und der Feste. Geist und Tat sind an diesem Tage ganz besonders in den Dienst des Sparens gestellt.“

Das Sparen ist neben der Arbeit die grundlegendste und sicherste Voraussetzung für das Gedeihen und den Fortschritt sowie für ein gesundes Selbstbewußtsein des Einzelnen. Das Sparen schult den Willen; die Einfachheit der Lebensführung, die es auferlegt, bringt die Menschen einander näher und schafft die Mäßigkeit, ihre Arbeit auf die Verfertigung der für alle nützlichsten Erzeugnisse einzustellen. Das Sparen, das uns mit denen verbindet, die uns voranzutreiben und mit denen, die uns auf Erden folgen, ist der Weg zum Aufstieg des Einzelnen und zum Aufbau der kulturellen Macht eines Volkes.

Der Ruf, den wir, als die Vertreter der Sparfassen der ganzen Welt, die im Internationalen Institut des Sparwesens vereinigt sind, am Weltspartag an alle Völker richten, enthält eine Mahnung und eine Festsetzung. Zu jener berechtigt uns die jahrhundertalte Erfahrung und die Lebenskraft unserer Einrichtungen, die unabgebrochen Revolutionen und Kriege, Krisen und Spekulationsstürme, Untergang von Regierungen und Nationen überstanden haben. Zu dieser gibt uns die aufrichtige Freundschaft das Recht, die uns im gemeinsamen guten Werk über die Grenzen von 24 Ländern hinweg vereint.

Die Mahnung weist denen, die mittel- oder unmittelbar in öffentlichen und privaten Ämtern zu Hütern des Sparguts auserwählt sind, ihre Pflicht es mit unerschütterlicher Ehrlichkeit treu den gesetzlichen Vorschriften und nach dem Willen und zum Nutzen derer, die es ihnen anvertrauen, zu verwahren.

Die Festsetzung betrifft die Solidarität unter den Sparern der ganzen Welt, deren gemeinsames Interesse den Frieden unter den Völkern fordert. Der Friede ist der einziger wirksame Schutz nicht nur des einzelnen, mühsam erworbenen Sparvermögens, sondern des wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Reichtums der Menschheit.

Vereinsbank Karlsruhe



e. G. m. b. H.
Bank und Sparkasse

Reichs-Handwerker- und Mittelstandsbank am Platz
Geschäftshaus: Kreuzstraße 1 / Telefon 6227 29



Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir Bestellungen auf

Winter-Kartoffeln

bis auf weiteres zu dem außerordentlich günstigen Preis von

rm. 2.60

frei Keller (Karlsruhe und eingemeindete Vororte) entgegenzunehmen. Wir werden hauptsächlich

gelbfleischige Sorten aus bekannt guten Gegenden liefern. Bestellscheine liegen am Kassenschalter unserer Zentrale, Roonstraße 20, und in sämtlichen Verteilungsstellen auf.

Lieferung nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Ihr Most wird besser.

wenn Sie die Gärung nicht dem Zufall überlassen, sondern sich durch rechtzeitigen Zusatz von rein gezüchteter Edel-Weinhefe auf alle Fälle eine einwandfreie Gärung sichern. Auch die Verwendung eines geeigneten Gärverschlusses ist von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. — Noch mehr sagt Ihnen das **Ums-Weinbuch**, welches vor allem auch wertvolle Anregungen enthält über die erfolgreiche Verwendung der bewährten

Ums-Weinhefe erhält in Kultur für 50, 100, 200 Lit. u. 500 Lit. in 1/2, 1, 2, 4, 8 und 16-Kilo-Posten. Beratung ums-Weinbücher umsonst!

Hele-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

- Verkaufsstellen in Karlsruhe:**
Drogerie Carl Roth, Herienstr.
Drogerie Walz, Jollystr. 17 u.
Bacaria-Drogerie, Kaiserstr. 245
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15
Luisen-Drogerie, Luisenstr. 68
Drogerie Wilhelm Tscherning, Amalienstraße 19
Karlsruhe-Mühlberg:
Strauß-Drogerie, Rheinstraße.
Durlach:
Blumen-Drogerie, Julius Schaefer, Hauptstraße 10.
Daxlanden:
Drogerie Heinrich Oswald, Karlsruhe-Daxlanden Pfalzstraße 28

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, 80.)
Gottesdienste: Sonntag 9^{1/2} Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abds. Freitag 8^{1/2} Uhr abds.



Gummivaren
Gesundheits- u. Krankenpflege Artikel
HE WALKA
Horn-Waller KARLSRUHE, Schulzeistr. 19, Tel. 129

Gummivarmflaschen — Wärmelabbinden

Herren-Hüte 130
reinigen und bügeln Mk.
Fr. Hanselmann
Kriegsstr. 2a
Umformen von Samenhüten

3 Brautausstattungen
sind ausgestellt.
Wäschehaus Schulz
Herrenstr. 21

Gaggenauer Anzeigen

Bekanntmachungen.

Winterhilfsmaßnahme der Reichsregierung zur Verbilligung von Fleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung.

Die Fleischversteigerung werden am Freitag, den 28. ds. Mts., nachm. zwischen 2 und 4 Uhr für die Versteigerung der Stadtgemeinde Gaggenau ausgegeben. Dieselben berechtigen zum Bezug von verbilligtem irischen Rind- oder Schweinefleisch und zwar sind sie bis zu dem auf dem Ausschreibungs-Verkaufstag den zuständigen Fleischversteigerern vorzulegen; gegenwärtig wird der Absatz ungünstig und kann sein verbilligtes Fleisch hierfür mehr abgeben werden. Zum Bezug dieser Schweine sind nur berechtigt:

1. Die durch die Stadtgemeinde Gaggenau als Hauptunterstützungsempfänger in offener Fürsorge stehenden Personen.
2. Empfänger von Militärzulagen nach dem RMG, soweit sie ausschließlich von ihrer Rente leben müssen.

Die oben angeführten Unterstützungsempfänger müssen auch einen eigenen Haushalt führen, andernfalls können sie bei der Ausgabe nicht berücksichtigt werden.

Empfänger von Ausarbeiterunterstützung sind vom Bezug ausgeschlossen.

Da nach den Anzeigungsverordnungen über die Abgabe der Schweine keine Richtlinien vorhanden sind, können nur die oben angeführten mit Fleischversteigerern berücksichtigt werden.

Kraftpostverkehr am 1. November (Herbertingen).

Da überlieferten verkehren folgende Kraftpostlinien wie an Sonntagen:

1. Baden-Baden — Gaggenau
2. Baden-Baden — Gernsbach
3. Baden-Baden — Hele-Wehe
4. Baden-Baden — Steinbach-Bühl
5. Obertal — Gernsbach.

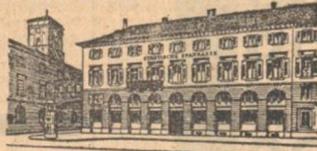
Gaggenau, den 26. Oktober 1932. 1211
Der Bürgermeister:
Schneider.

Des Monatsabschlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Montag, den 31. Oktober 1932 geschlossen. 1213
Gaggenau, den 28. Oktober 1932.
Stadtkasse:
Profer.



Diese Marke und keine andere!

STÄDT. SPARKASSE KARLSRUHE



Sparverkehr
Giro-, Scheck- u. Kontokorrentverkehr, Einzug von Schecks und Wechseln
An- und Verkauf von Wertpapieren
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Sparbüchern
Verwahrung verschlossener Wertgegenstände
Selbstaufbewahrung von Sparbüchern, Wertpapieren, Hypothekenbriefen, Schmucksachen und dergleichen in verriegelten, feuer- und diebsicheren Schrankfächern

Heimsparkasse Schulparkasse
Sparkassen-Reisekreditbriefe (Rob)
Nachtschalter (24 Stunden-Kassendienst)
Frachtkontrolle

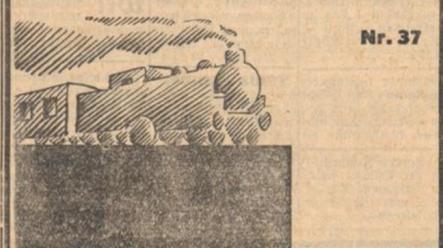
Spar- u. Giroeinlagen werden nicht nur in der Sparkasse, sondern auch in folgenden **Annahmestellen** entgegen genommen:

- Oststadt:** Drogerie Ludw. Bühler, Lachnerstraße 14
Stadtteil Mühlberg: Drogerie Wilhelm Hofmeister, Philippstr. 14
Südstadt: Weißwarengeschäft Karl Holzschuh, Werderstraße 48
Südweststadt: Drogerie Theodor Walz, Jollystraße 17
Stadtteil Röhlpark: Filiale Paul Burckhard, Rastatterstraße 54

Grabstein-Gelchätt Karl Huber Ww.

Lager: nur Karl-Wilhelm-Str. 61
Wohnung: Scheerstr. 4, Tel. 998

Ju kaufen bei Email-
Sparherdchen in Bad-
oben unger. 60 cm lg
od. 11 Kohlenherdchen
mit erh. Abgeb. unter
Str. 6596 an den Bestel-
freund erheben.



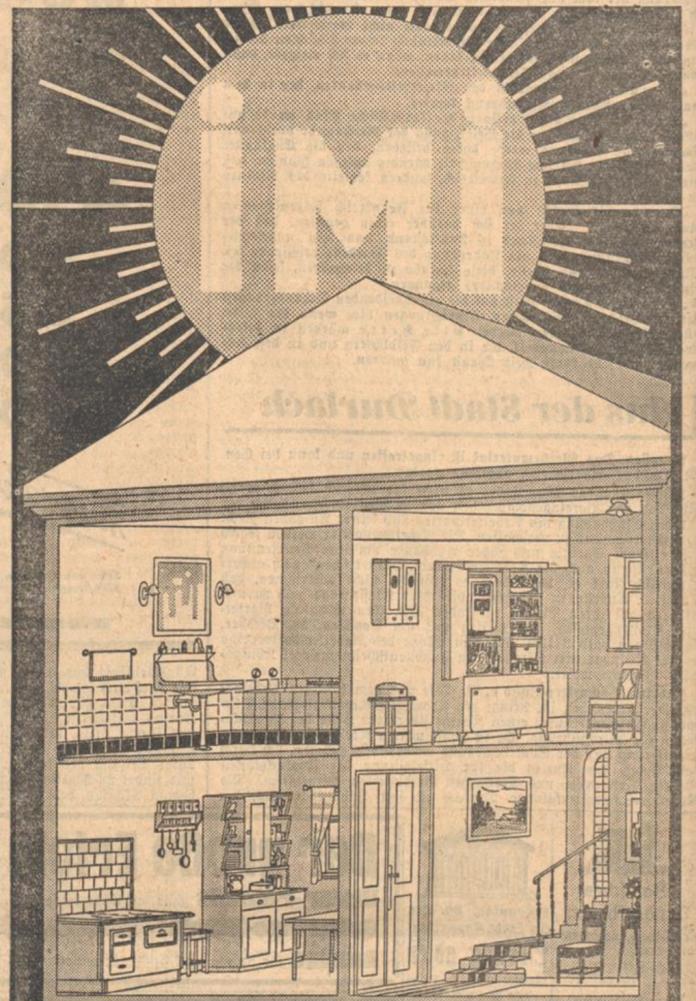
Nr. 37

Rheinexpress

Natürlich kennen Sie ihn. Für 10 Pfg. unterrichtet er Sie — schnell, wie sein Name sagt — über die wichtigsten Ereignisse der Woche. Sein Bilderdienst ist hervorragend, der Textteil aktuell, spannend, zeitgemäß. Der Inhalt

Michel, wach auf — Ein Schurkenstreich — Politik der Woche — Was in der Welt passierte — Kochtopf und Reichstagswahl — Papen als Geschäftsmacher — Frankreichs ausländische Arbeiter — Sibirische Hölle — Bilder der Woche — Der Aberglaube blüht — Es geht aus wie's Hornberger Schießen — Millionenwerte in oberbadischen Kirchen geraubt — Schwarzwälder Kletterschulen — Wandert hinaus in den Herbst — Der Schuß in der Oper — Der Sohn erschießt den Vater — Sozialisten in Jugoslawien — Die weiße Rose — Arbeit daheim — Kinderland — Weinlese.

Bezug durch
Volksfreund-Buchhandlung
Waldstraße 28 und Filialleiter des Volksfreund



Nirgends Schmutz, nirgends Flecke

IMI-Glanz in jeder Ecke!

IMI ist der Wächter der Reinlichkeit — in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Jeder mit IMI gesäuberte Gegenstand — und das sind hunderte Hausgeräte aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Marmor oder Metall — atmet hygienische Frische. Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles: IMI!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwuschschüssel. So ergiebig ist es!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken.

Besuchen Sie die Ausstellung „Deutsche Woche“.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

29. Oktober.
1656 *Englischer Astronom Edm. Halley. — 1918 Aufstand der Marine gegen die Meuterei der Admirale. — 1918 Revolution in Wien und Budapest. — 1922 Faschistenputsch in Italien. Mussolini Ministerpräsident. — 1923 Gewaltsame Abkündigung der sächsischen Regierung Feiner durch die Reichsregierung.

Wie der „Führer“ lügt

Vom Freiburger Reichsbanner wird uns geschrieben:
Am 15. und 16. Oktober haben Freiburger Reichsbannerkameraden in Karlsruhe mit den dortigen Kameraden einige schöne Stunden verlebt. Daß dies den Herrschaften mit den braunen Seiten nicht passen würde, war anzunehmen, ist uns aber vollständig schuppe. Wir sind von den Papenkreuzern viel gewohnt und nehmen auch den ganzen Laden nicht mehr für voll. Der in Karlsruhe erscheinende „Führer“ (bester Verführer) widmet uns einen Artikel, der uns mutmaßen läßt, daß der „Führer“ bei sonstigen krankhaften Veranlagungen allem Anschein nach auch noch an Geistesleiberei leidet. Herrgott, muß der mühselig sein, daß er in seinem Artikel folgende Titulaturen gegen seine politischen Gegner schleudert: Kofarde Genossen, Wellblechfront, Karlsruher Reichsbanner, Freiburger Jämmerlinse, bananenbetrehte Wassermandel, grüne Jungas um 50 solchermaßen Bettelstele sollen eine Papenkreuzfabrik in der Markgrafenstraße heruntergeholt haben, die Polizei hat 20 Mann aufgeschrieben...

Soviel Worte, soviel Schwindel. Armer Naziführerling, für deine „weiche Birne“ braucht man allerdings keine Eisenerne Front aufzurichten, du rennst deine Birne schon an einer Front von Stroh ein.

Nun können wir uns auch das Massenaufgebot mit Traagabaren und allen möglichen andern Kinkerlitzen der Hiltlerianer am Sonntag morgen beim Sportplatz der Freien Turnerschaft erklären. Man wollte es scheint auf eine Auseinandersetzung wegen des Papenkreuzlappens antommen lassen. Es war für uns Freiburger ein nicht im Programm vorgesehener, aber desto amüsanteres Schauspiel, die Karlsruher Salssteueroldaten in ihren verschiedenen Abarten zu bewundern. Neben abgerissenen, verkürrten Proleten marschierten da Herrschen herum, denen nur noch die Frauenfeder fehlte. Wir haben ja hier in Freiburg auch eine braune Musterkollektion herumlaufen, aber Karlsruhe ist uns in der Beziehung über.

Ein altes Sprichwort sagt: Sochmut kommt vor dem Fall. Das, was wir gesehen haben, ist schon mehr wie Sochmut, aber der ganze Laden ist ja schon mitten im Plumpfen. Sorgen wir dafür, daß am 6. November ein Erwachen durch das ganze Volk geht und der vornovemberliche Spuf hinweggeweht wird.

Kontaktkininen und andere Narreteien

Man schreibt uns: Seit gestern sind einige Nazitraktanten mit wichtig bejagter Miene geheimnisvoll beschäftigt, ein großes Unglück zu verhindern. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Plak, wo „Er“ am 1. November sprechen soll, bisher Kopfschmerz für ihre Zwecke gebietet hat. Nun ist klar, daß diese Bösewichte nichts Besseres zu tun hatten, als ihren Plak mit Hilfe der Stadt den Nazi auszubringen, um nun in den letzten Windigen und regnerischen Nächten verbrecherische und schändliche Vorbereitungen zu treffen. Man soll begraben haben. Was? Natürlich um jene gefährlichen Kontaktkininen allerneuesten Modells zu legen, die den Militärbehörden aller Großmächte soviel Kopfschmerz bereiten. Ja, bis ist die Welt und noch böser steht es aus in den Köpfen der Nazitraktanten.

Gute Antwort

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Sah kürzlich ein Herr in einem Lokal und las das sozialdemokratische Organ. Es kam noch ein Herr dazu, welcher sich als Schweizer ausgab. Nun setzte sich noch ein weiterer Herr mit seiner Frau und seinem Sohn an den Tisch, welcher sich auch an der Unterhaltung beteiligte. Dieser Herr entpuppte sich als ein SA-Mann. Unter anderem kam er auch auf die Selbstmordatent Deutschlands während des Weltkrieges zu sprechen, wobei er erwähnte, daß wenn Deutschland nur die Hälfte der von Frankreich Verbündeten gehabt hätte, der Krieg unbedeutend für Deutschland gewonnen worden wäre. Aber wir hätten, wie er wörtlich sagte, als Verbündete nur Zigeuner, Salanten und Flammenkinder gehabt; ein Menschenmaterial mit dem nichts anzufangen war und in allen ernsten Situationen verlierte. Der Schweizer widersprach ihm, in einer Beziehung allerdings gab er ihm recht und sagte: „Und einer von diesen Zigeunern will jetzt Deutschland aus der Not retten. Glauben Sie daran?“

Der SA-Mann rief: „Herr Ober, besahlen! Und verduftete ohne weitere Worte.“

Der Stadtrat hat beschlossen

Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes.
Die bisherigen Versuche mit dem freiwilligen Arbeitsdienst sollen anlässlich der vorliegenden zahlreichen Meldungen von jugendlichen Dienstwilligen erweitert werden. Das vom Heimatwerk Baden e. V. als dem Träger des Dienstes eingerichtete Arbeitslager soll mit zusammen 90 Mann belegt werden. Der Arbeitsdienst bezieht sich auf Entwässerungsarbeiten im Rastenbergwald. Neben der Entsumpfung des wertvollen Waldbodens dient die Arbeit vornehmlich auch der Bekämpfung der Schnafenplage. In die Aufgabe teilen sich wieder das Heimatwerk Baden und die Stadtverwaltung. Während die Stadtverwaltung die sachlichen Ansuchen übernimmt und die technische Leitung und Aufsicht stellt, obliegt dem Heimatwerk die Unterbringung und Verpflegung sowie die körperliche und geistige Betreuung der Arbeitsdienstwilligen.

Erörungen. Aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit hat der Oberbürgermeister den Mechaniker Emilian Ebbe, Tapezier Franz Josef Eckert, Malchmst Georg Lautz, Amtsdienner a. D. Robert Lorbeer und Weisgerber Otto Kirmse Eheleuten namens der Stadt die üblichen Aufmerksamkeiten erwiesen.

Städtische Gerichtsstelle. Die städtische Dienststelle „Städtische Gerichtsbarkeit und Mieteinigungsamt“ erhält ab 1. November die Bezeichnung „Städtische Gerichtsstelle“. Zu ihrer Zuständigkeit gehört die Erledigung der Geschäfte des Gemeinderichts, des Schiedsmannes und des Ausschusses für Rechtsstreitigkeiten. Das Mieteinigungsamt der Stadt ist ab 1. Oktober aufgehoben worden.

Anmeldungen zur Notgemeinschaft

Alle in öffentlicher Fürsorge beim städt. Fürsorgeamt oder beim Arbeitsamt stehenden Bedürftigen, die ihre Ausweisarte bis jetzt in der Festhalle noch nicht abgeholt haben, können dieselbe bis einschließl. Samstag, den 29. d. M. jeweils in der Zeit von 8.30 bis 11 Uhr vormittags im Gebäude des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Gartenstr. 47, Hofgebäude, 1. Stod. abholen.

Winterportausstellung 1932

In den besten Zeiten der Wahnvorstellungen wird am Samstag, den 29. Oktober, 11.45 Uhr eine in aller Stille vorbereitete, etwas ablenkende und die Allgemeinheit, insbesondere aber unsere heranwachsende und reifere Jugend sowie auch das mittlere Alter interessierende Winterportausstellung des Landesgewerbeamts eröffnet werden. Die veranstaltende Behörde, welche 1912 und 1924 ähnliche sehr begrüßte Ausstellungen durchführte, will mit der Winterportausstellung einerseits der gefunden, ständenden Ausübung des Ski- und Schlittschuhlaufs sowie dem Robeln und Schlittschuhfahren neue Freunde erwerben, andererseits damit aber auch den Erzeugern und dem Handel Gelegenheit geben, vor dem

diesjährigen Beginn des Winters auf ihre Erzeugnisse werben zu lassen und alle Interessenten mit dem Neuesten bekannt zu machen, was die kommende Saison bieten wird.

Von besonderem Wert war dem Landesgewerbeamt die Beteiligung der Reichspost, der Reichsbahn, der Badischen Polizei und Gendarmerie, der Landeswetterwarte, der Stadt Bühl, des Reichsbundes und der verschiedenen Sportvereinigungen, die die Wirten und Sportleben lebendig vor Augen führen. Von starkem Interesse sind auch die Originale früherer winterlicher Sportarten, die von der Stadt und dem Gewerbeamt Tribera zur Verfügung gestellt wurden, sowie die Sonderdarbietung historischer Wintersportarten des Reichsbundes des Deutschen Skiaus Schulsportlehrer Dr. Paulsen-Münster, dessen Delagimade und Photographien der winterlichen Jägers in jedem den Wunsch aufkommen lassen werden, die Winterwunder der Natur auch selbst kennen lernen zu können, sofern sie ihm noch fremd sein sollten. Ständige Bildvorführungen in der Ausstellung und Lichtbildern, welche vom Alpenverein, dem Schwarzwaldverein, ein, den Naturfreunden, der Bergwacht und dem Photographenhandel jenseits Dienstadt und freitags abends von 20-22 Uhr nach besonderem Programm geboten werden, werden kommen in willkommener und wertvoller Weise die Ausstellung deren Besuch unentgeltlich ist.

Morgen Sonntag vormittag 11 Uhr

General-Appell

aller Sozialisten

in sämtlichen Räumen des „Friedrichshof“

Referent: Reichstagskandidat Genosse Lohmann-Pforzheim

Massen heraus!

Keiner fehle!

Familien-„idyll“ bei feinen Leuten

Es ist immer übel, wenn Familienstreitigkeiten vor dem Forum der Öffentlichkeit ausgetragen werden müssen. All der Gelank, die laubende Gebitterung, Zerwürfnisse und Berärgungen werden dann im Gerichtsaal wieder einmal am Tageslicht gesogen. Und ein sensationslüsternes Publikum amüsiert sich dabei.

Auf der Anklagebank hat ein Blühender Student, der anlässlich eines Streites seiner Vater geschlagen und ihn schwer verletzt hat. Der ganze Fall ist kein Einzelfall bei dieser freundlichen Familie, er bedeutet nur ein Ausbruch der geimanten Atmosphäre, die dort seit Jahren besteht. Wegen dieser Sache soll sich der Sohn, den der Vater bei der Staatsanwaltschaft anzeigt hat, nun verantworten. In diesem besonderen Tag ist die ganze noble Verwandtschaft dieser Leute erschienen. Den täglichen Gerichtsstudenten umschweben Kajano- und Tot-tot-Gerüche und machen ihn, gemütsmäßig mit der Nase aufmerksam, mit was für feinen Leuten er die Bank teilen muß. Bald geht das „Theater“ los und man erhält nun ein ungefähres Bild von dem, was sich täglich zu Hause abspielt hat. Vater und Streit ist alltäglich. Der Blühende Sohn lebt bei den Eltern, ebenso seine beiden Schwestern, die auch schon das Jungfernalter überschritten haben. Der Vater ist 73 Jahre alt und pensionierter Beamter. Alle leben von der Pension des Vaters, dabei hat jedes der Kinder wie ein Fuchs auf, daß der andere nicht einen größeren Happen bekommt. Einmal hatte die ältere Tochter, eine geachtete Ehefrau, die auch wieder den Weg ins Elternhaus fand, ein Silliges Fleisch mitgebracht. Als es jemand in die Hand nehmen wollte, machte sie laut ihr Eigentumsrecht geltend: „Das Fleisch gehört mir!“ Das war die Ursache zu einer Szene, wie sie fast alltäglich war. Erst wurde hin und her geföhrt. Der Student kam mit seinen Schwestern dieserhalb ins Gericht und verurteilte ihnen ein paar Dreierlein. Darauf neues Geheiß. Der alte Vater elte herbei, wollte schlichten, aber er wurde ebenfalls in den Streit gezogen. Der Sohn hielt in blinder Wut um sich, auf den Vater los, den er dadurch schwer verletzt hat. Es entstand eine Schlägerei, wie man sie hieher wohl nicht denken kann. Schreibstischgegenstände flogen durch die Luft, eine Büchse Oelfarbe landete wohlweislich am Kopf des Vaters. Das ganze Theater wurde erst beendet, als der Vater mit erheblichen Verletzungen am Boden lag. Diesmal stellte er Strafantrag. Mit gekränkter Wut erhob sich die ganze Verwandtschaft vor Gericht und hatte kein Gefühl dafür, wie sehr sie sich blamierten. Der Student wurde wegen vorläufiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 M verurteilt. Der Richter riet den Leuten gut zu, nicht wieder dieselben Sachen anzufangen, in ihrem eigenen Interesse. Der einfache Mann aber sah im Gerichtsaal und schüttelte den Kopf: Also das sind bessere Leute???

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Gestern abend stieß am Mokolak ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde in erheblich verletzten Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Motorradfahrer aus ungeklärtem Grunde auf der linken Straßenseite fuhr und anselbsts des entgegenkommenden Personenkraftwagens rath wieder nach rechts wolle.

Ede Etklinger und Baumeistertrabe stieß gestern ein aus der Baumeisterstraße kommender Personenkraftwagen mit einem durch die Etklinger Straße fahrenden Motorradfahrer zusammen. Der Kraftwagenführer brachte den Motorradfahrer, der am Kopf Verletzungen erlitten hatte, zu einem Arzt.

Kabliater Bettler

Ein auf Wandererschaft befindlicher Mann, der sich gestern auf seinen Bettelgängen in der Südstadt sehr anmaßend aufführte, wurde festgenommen.

Spielzeugstadt bei Tieg

Die Firma S. Tieg hat es sich in diesem Jahre wieder besonders angelegen sein lassen, auf dem Gebiet der Spielwarenindustrie, insbesondere auch in Anbetracht der Spätjahrmesse für Knaben und Mädchen etwas außerordentliches zu setzen. Die Ausstellung wurde bereits eröffnet. Plakate leiten zu ihr hin. Dort hat der Meister sein Lager aufgeschlagen und hält Spielzeug aller Art, für Knaben und kleine Kinder, unter dem Titel „Spielzeugstadt bei Tieg“ aus. Alles dreht sich, fährt und läuft in ein reges Rollen hin und her. Gezeichnete Gang mit immerwährender Genauigkeit in dieser Spielzeugstadt. Auf jenem Sofa in der Mitte bemerkt sich ein aus Holz zusammengesetztes Luftkissen, in dem kleine Pumpen aus- und abwärts schweben. Darunter befindet sich die Kaffeemaschine, man das Eintrittsgeld zu zahlen hat. Hinter Hand von dieser Kaffeemaschine fanden Dampfmaschinen verschiedenster Typen, neben stehenden Apparaten mehr, Aufstellung. Diese kleinen technischen Wunder sind teils stabil aus einem Stück hergestellt, teils aus Metallbauteilen zusammengesetzt. Rechts der Luftkissen ist ein Motorrad repräsentabel aufgebaut; sie wird kleinen Annehmlichkeiten ungenie die Spas und Verweilen bereiten. Für andere gezeichnete Kinder hat man Burgen samt Zubehör, Ställe, Betriebsgebäude, Bahnhöfe und Straßen samt Bevölkerung in den verschiedenartigsten Dimensionen zur Schau gestellt und damit eine reiche, moderne Spielzeugstadt geschaffen. Kurzum ist eine Komposition von Form, Farbe und Funktion erzielt, die jedes Kinderherz bezaubern lassen. Alle Gattungen von Spielwaren befinden sich in der Auslage im Inneren. Alles ist sinnreiche technische Anlage in dieser Spielstadt der Kleinen und Knaben, die dem Knaben ein einig ungeschuldige Affen und Affchen hinter einem Käfig niederlassen dürfen, neugierig die Schau betrachtend. Es ist wirklich nett anzusehen dieser Rummel und der Betrieb. Für jeden Geldbeutel hat man georgt, so daß alle Ansprüche zufriedengestellt werden können. Abends erst aber, da wird es hübsch. Da nämlich diese Spielzeugstadt im Scheine von Birnen und Birnden, was den Reiz noch ein wenig erhöht.

Strahlende Kinderaugen weiten sich vor Entzücken und drücken all die schönen Dinge zu verdingeln. „Mutti, ach ich bekomme eine Dampfmaschine...“ „Vater lauft mit doch einen Pumpenwagen?“ So schwanken die kleinen Klappermäulchen und kramen vor Staunen nicht ruhig bleiben. Ein Rummel zu Tieg anlässlich des Messerummels in der Spielzeugstadt wird Eltern und Kindern eine nette Vorfreude zum kommenden Weihnachtsfest sein.

(1) 25jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage feierte Herr Stadtbürgermeister Wilhelm Winter beim städtischen Gartenamt sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Beamtenschaft des Gartenamts nahm diese Gelegenheit wahr, um dem verdienten Beamten und Kollegen eine Ehrung zu erweisen, die im Beisein des Amtsvorstandes und sämtlicher Kollegen erfolgte.

(2) Das Café Odeon eröffnet Dienstag nachm. ¼ 4 Uhr seinen Betrieb mit der Kapelle Andreossi. Die Leitung wird wie früher beibehalten, nur die ausgefeiltesten Kapellen zu bringen.

(3) Schülerferienfahrten an Allerheiligen. In diesem Jahre werden an Allerheiligen am 29. Oktober an Schülerferienfahrten mit Gültigkeit bis 3. November einschließl. ausgegeben.

(4) 80. Geburtstag. Am 31. Oktober kann Frau Fuchs, W. Schmittenswitwe, Douglasstraße 1, im Kreise von Kindern und Enkeln in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag begehen. Möge der Jubilarin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

KAYSER-Nähmaschinen **Erstklassige** **Vertreter an allen Plätzen**
Fahrräder **deutsche** **Gritzner-Kayser A.-G., Durlach**
81 **Erzeugnisse**

Höchstleistungen in Qualität, Preiswürdigkeit u. Auswahl
bringen meine heute beginnenden

Mantel-Spezial-Tage

für Damen, Herren und Kinder.

Umfangreiche Neueinkäufe fescher, moderner **Mäntel** ermöglichen es mir, hochwertige Waren außergewöhnlich billig anzubieten.



Damen-Winter-Mäntel
mit Pelz, aus engl. gemusterten Stoffen, ganz gefüttert 48.— 39.50 29.50 18.75 **12.75**

Velour-Diagon-Mäntel
ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen 59.— 45.— 35.— 29.50 **16.50**

Marengo-Mäntel
mit u. ohne Pelz, ganz gefüttert, schwarz u. blau, je nach Art 78.— 55.— 39.50 29.50 **19.50**

Bouclé u. Crewl-Mäntel
marine u. schwarz, mit echten Pelzen ganz gefüttert 95.— 75.— 55.— 39.50 **29.75**

Jugendliche Mäntel
mit Pelzkrawatte, ganz gefüttert, in allen modernen Stoffen 58.— 40.50 38.— 29.50 **19.50**

Frauen-Mäntel
schwarz u. marine, ganz gefüttert, in allen Größen 95.— 48.— 35.— 29.50 **19.50**

Seal-Plüsch-Mäntel
eleganter gefüttert 88.— 78.— 68.— 58.— **45.—**

Plüsch- u. Krimmerjack.
„Modeneheit“, nette Formen, schwarz, grau u. braun 39.50 29.50 24.50 19.75 **12.75**

Mäntel ohne Pelz
werden wieder gern gekauft, großer Lager darin in allen Stoffarten 48.— 35.— 24.50 18.50 **12.50**

Kamelhaarf. Mäntel
ganz gefüttert 58.— 45.— 39.50 35.— **29.75**

Loden-Mäntel
für Damen, Münchner Fabrikat 45.— 36.50 28.50 19.50 **12.50**

Baby-Mäntel
mit Plüsch- u. Pelzbesatz, je nach Art und Größe 12.50 9.75 8.50 8.75 **4.50**

Mädchen-Mäntel
von Größe 60 an 19.50 16.50 12.50 8.50 **5.50**

Loden-Mäntel
für Knaben u. Mädchen 17.50 14.50 12.50 9.50 **7.75**

Knaben-Mäntel
aus mollig warmen Plüschstoffen 19.50 16.50 12.75 8.50 **5.90**

Kieler-Mäntel
mit Flanellfutter 15.— 13.50 11.— 8.— **6.50**

Herren-Winter-Ulster
zweiflig, mit Rückengurt oder losen Rücken 80.— 68.— 48.— 39.50 **29.50**

Herren-Winter-Paletot
schwarz, marengo u. grau, mit Samtkragen 75.— 65.— 48.— 37.50 **25.—**

Herren-Loden-Mäntel
Münchner Fabrikat, für kaltes Wetter, imprägniert 45.— 36.— 32.— 28.— **20.—**

Damenkleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Strickkleidung, Mädchenkleider u. Knabenanzüge
in allergrößter Auswahl

Ich bitte höflich um unverbindlichen Lagerbesuch

Dieser Mantel aus reinwoll.
Bouclé
(wie Abbildung)
ganz auf Kunstseidenem
Futter, mit großem Pelz-
schalkragen kostet
nur Mk. **29.50**

Carl Schöpf

20% Rabatt auf **Wend**-Schuhe
wegen Aufgabe der Marke.
Benützen Sie diese günstige Gelegenheit!

Schuhhaus Erika

Karlsruhe, Ludwigsplatz

CAFE ODEON

ERÖFFNUNG
1. November nachm. 1/4 Uhr mit
KAPELLE ANDREOZZI

An die **Baden-Badener Bevölkerung**

Sämtliche in der Wohlfahrtspflege tätigen hiesigen Korporationen und Vereine haben sich, wie im vorigen Jahre, ohne Unterschied von Konfession und Partei zur gemeinsamen Durchführung der **Baden-Badener Winterhilfe 1932/33** wieder zusammen getan. Die Not ist größer, die helfende Hand schwächer geworden. Gleichwohl muß es gelingen, daß niemand in unserer Stadt Hunger leidet oder friert. Deshalb rufen wir alle willigen Kräfte auf zu helfen.

Baden-Badener Winterhilfe 1932/33

Pferde-Teppiche

p. Stck. Mk. 10.- 7.- 5.- 3.- 2.50 1.20 **80**

Große Auswahl
Regendecken
Jacquarddecken
Kamelhaardecken

Beitbarchente, Beitdamaste
Lagerbesuch jedermann können!

Arthur Baer Kaiserstraße 163
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Wahrheit in der Reklame

ist der oberste Grundsatz bei unseren Anzeigen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend können wir heute mit aufrichtiger Freude die schönste Tonfilm-Operette ankündigen, die wohl jemals gezeigt wurde.

Liane Haid / Gustav Fröhlich

Ich will nicht wissen wer Du bist.

Regie: C. v. Bolvary
Musik: Robert Stolz

Handlung, Bild, Musik und Darstellung vereinen sich zu einem zauberhaften und beglückenden Erlebnis.

Neue Premiere
9.00 6.10 8.40 Uhr.

PALM

Herrenstr. 11 / Telefon 2502

Über 100 gut erhaltene
Maß-Anzüge
Mäntel, Oberz.
u. d. k. in all. Gr. u. Farben, im Gebrauche, Smoking- u. Gutmorgenanzüge, Hosen, Joppen, usw. u. gebraucht, sonst preisgünstigste, nur in Qualität.

Anzüge u. Mäntel
knabenbillig
34 Bringerstr. 53a, 11

SCHAUBURG
als Brauerei
alle Spezialitäten der Brauerei
1877-1888
Tarzan
aus dem Film
Wo. 4. 6. 11. 14. 17. 20. 23. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 44. 47. 50. 53. 56. 59. 62. 65. 68. 71. 74. 77. 80. 83. 86. 89. 92. 95. 98. 101. 104. 107. 110. 113. 116. 119. 122. 125. 128. 131. 134. 137. 140. 143. 146. 149. 152. 155. 158. 161. 164. 167. 170. 173. 176. 179. 182. 185. 188. 191. 194. 197. 200. 203. 206. 209. 212. 215. 218. 221. 224. 227. 230. 233. 236. 239. 242. 245. 248. 251. 254. 257. 260. 263. 266. 269. 272. 275. 278. 281. 284. 287. 290. 293. 296. 299. 302. 305. 308. 311. 314. 317. 320. 323. 326. 329. 332. 335. 338. 341. 344. 347. 350. 353. 356. 359. 362. 365. 368. 371. 374. 377. 380. 383. 386. 389. 392. 395. 398. 401. 404. 407. 410. 413. 416. 419. 422. 425. 428. 431. 434. 437. 440. 443. 446. 449. 452. 455. 458. 461. 464. 467. 470. 473. 476. 479. 482. 485. 488. 491. 494. 497. 500. 503. 506. 509. 512. 515. 518. 521. 524. 527. 530. 533. 536. 539. 542. 545. 548. 551. 554. 557. 560. 563. 566. 569. 572. 575. 578. 581. 584. 587. 590. 593. 596. 599. 602. 605. 608. 611. 614. 617. 620. 623. 626. 629. 632. 635. 638. 641. 644. 647. 650. 653. 656. 659. 662. 665. 668. 671. 674. 677. 680. 683. 686. 689. 692. 695. 698. 701. 704. 707. 710. 713. 716. 719. 722. 725. 728. 731. 734. 737. 740. 743. 746. 749. 752. 755. 758. 761. 764. 767. 770. 773. 776. 779. 782. 785. 788. 791. 794. 797. 800. 803. 806. 809. 812. 815. 818. 821. 824. 827. 830. 833. 836. 839. 842. 845. 848. 851. 854. 857. 860. 863. 866. 869. 872. 875. 878. 881. 884. 887. 890. 893. 896. 899. 902. 905. 908. 911. 914. 917. 920. 923. 926. 929. 932. 935. 938. 941. 944. 947. 950. 953. 956. 959. 962. 965. 968. 971. 974. 977. 980. 983. 986. 989. 992. 995. 998. 1001. 1004. 1007. 1010. 1013. 1016. 1019. 1022. 1025. 1028. 1031. 1034. 1037. 1040. 1043. 1046. 1049. 1052. 1055. 1058. 1061. 1064. 1067. 1070. 1073. 1076. 1079. 1082. 1085. 1088. 1091. 1094. 1097. 1100. 1103. 1106. 1109. 1112. 1115. 1118. 1121. 1124. 1127. 1130. 1133. 1136. 1139. 1142. 1145. 1148. 1151. 1154. 1157. 1160. 1163. 1166. 1169. 1172. 1175. 1178. 1181. 1184. 1187. 1190. 1193. 1196. 1199. 1202. 1205. 1208. 1211. 1214. 1217. 1220. 1223. 1226. 1229. 1232. 1235. 1238. 1241. 1244. 1247. 1250. 1253. 1256. 1259. 1262. 1265. 1268. 1271. 1274. 1277. 1280. 1283. 1286. 1289. 1292. 1295. 1298. 1301. 1304. 1307. 1310. 1313. 1316. 1319. 1322. 1325. 1328. 1331. 1334. 1337. 1340. 1343. 1346. 1349. 1352. 1355. 1358. 1361. 1364. 1367. 1370. 1373. 1376. 1379. 1382. 1385. 1388. 1391. 1394. 1397. 1400. 1403. 1406. 1409. 1412. 1415. 1418. 1421. 1424. 1427. 1430. 1433. 1436. 1439. 1442. 1445. 1448. 1451. 1454. 1457. 1460. 1463. 1466. 1469. 1472. 1475. 1478. 1481. 1484. 1487. 1490. 1493. 1496. 1499. 1502. 1505. 1508. 1511. 1514. 1517. 1520. 1523. 1526. 1529. 1532. 1535. 1538. 1541. 1544. 1547. 1550. 1553. 1556. 1559. 1562. 1565. 1568. 1571. 1574. 1577. 1580. 1583. 1586. 1589. 1592. 1595. 1598. 1601. 1604. 1607. 1610. 1613. 1616. 1619. 1622. 1625. 1628. 1631. 1634. 1637. 1640. 1643. 1646. 1649. 1652. 1655. 1658. 1661. 1664. 1667. 1670. 1673. 1676. 1679. 1682. 1685. 1688. 1691. 1694. 1697. 1700. 1703. 1706. 1709. 1712. 1715. 1718. 1721. 1724. 1727. 1730. 1733. 1736. 1739. 1742. 1745. 1748. 1751. 1754. 1757. 1760. 1763. 1766. 1769. 1772. 1775. 1778. 1781. 1784. 1787. 1790. 1793. 1796. 1799. 1802. 1805. 1808. 1811. 1814. 1817. 1820. 1823. 1826. 1829. 1832. 1835. 1838. 1841. 1844. 1847. 1850. 1853. 1856. 1859. 1862. 1865. 1868. 1871. 1874. 1877. 1880. 1883. 1886. 1889. 1892. 1895. 1898. 1901. 1904. 1907. 1910. 1913. 1916. 1919. 1922. 1925. 1928. 1931. 1934. 1937. 1940. 1943. 1946. 1949. 1952. 1955. 1958. 1961. 1964. 1967. 1970. 1973. 1976. 1979. 1982. 1985. 1988. 1991. 1994. 1997. 2000. 2003. 2006. 2009. 2012. 2015. 2018. 2021. 2024. 2027. 2030. 2033. 2036. 2039. 2042. 2045. 2048. 2051. 2054. 2057. 2060. 2063. 2066. 2069. 2072. 2075. 2078. 2081. 2084. 2087. 2090. 2093. 2096. 2099. 2102. 2105. 2108. 2111. 2114. 2117. 2120. 2123. 2126. 2129. 2132. 2135. 2138. 2141. 2144. 2147. 2150. 2153. 2156. 2159. 2162. 2165. 2168. 2171. 2174. 2177. 2180. 2183. 2186. 2189. 2192. 2195. 2198. 2201. 2204. 2207. 2210. 2213. 2216. 2219. 2222. 2225. 2228. 2231. 2234. 2237. 2240. 2243. 2246. 2249. 2252. 2255. 2258. 2261. 2264. 2267. 2270. 2273. 2276. 2279. 2282. 2285. 2288. 2291. 2294. 2297. 2300. 2303. 2306. 2309. 2312. 2315. 2318. 2321. 2324. 2327. 2330. 2333. 2336. 2339. 2342. 2345. 2348. 2351. 2354. 2357. 2360. 2363. 2366. 2369. 2372. 2375. 2378. 2381. 2384. 2387. 2390. 2393. 2396. 2399. 2402. 2405. 2408. 2411. 2414. 2417. 2420. 2423. 2426. 2429. 2432. 2435. 2438. 2441. 2444. 2447. 2450. 2453. 2456. 2459. 2462. 2465. 2468. 2471. 2474. 2477. 2480. 2483. 2486. 2489. 2492. 2495. 2498. 2501. 2504. 2507. 2510. 2513. 2516. 2519. 2522. 2525. 2528. 2531. 2534. 2537. 2540. 2543. 2546. 2549. 2552. 2555. 2558. 2561. 2564. 2567. 2570. 2573. 2576. 2579. 2582. 2585. 2588. 2591. 2594. 2597. 2600. 2603. 2606. 2609. 2612. 2615. 2618. 2621. 2624. 2627. 2630. 2633. 2636. 2639. 2642. 2645. 2648. 2651. 2654. 2657. 2660. 2663. 2666. 2669. 2672. 2675. 2678. 2681. 2684. 2687. 2690. 2693. 2696. 2699. 2702. 2705. 2708. 2711. 2714. 2717. 2720. 2723. 2726. 2729. 2732. 2735. 2738. 2741. 2744. 2747. 2750. 2753. 2756. 2759. 2762. 2765. 2768. 2771. 2774. 2777. 2780. 2783. 2786. 2789. 2792. 2795. 2798. 2801. 2804. 2807. 2810. 2813. 2816. 2819. 2822. 2825. 2828. 2831. 2834. 2837. 2840. 2843. 2846. 2849. 2852. 2855. 2858. 2861. 2864. 2867. 2870. 2873. 2876. 2879. 2882. 2885. 2888. 2891. 2894. 2897. 2900. 2903. 2906. 2909. 2912. 2915. 2918. 2921. 2924. 2927. 2930. 2933. 2936. 2939. 2942. 2945. 2948. 2951. 2954. 2957. 2960. 2963. 2966. 2969. 2972. 2975. 2978. 2981. 2984. 2987. 2990. 2993. 2996. 2999. 3002. 3005. 3008. 3011. 3014. 3017. 3020. 3023. 3026. 3029. 3032. 3035. 3038. 3041. 3044. 3047. 3050. 3053. 3056. 3059. 3062. 3065. 3068. 3071. 3074. 3077. 3080. 3083. 3086. 3089. 3092. 3095. 3098. 3101. 3104. 3107. 3110. 3113. 3116. 3119. 3122. 3125. 3128. 3131. 3134. 3137. 3140. 3143. 3146. 3149. 3152. 3155. 3158. 3161. 3164. 3167. 3170. 3173. 3176. 3179. 3182. 3185. 3188. 3191. 3194. 3197. 3200. 3203. 3206. 3209. 3212. 3215. 3218. 3221. 3224. 3227. 3230. 3233. 3236. 3239. 3242. 3245. 3248. 3251. 3254. 3257. 3260. 3263. 3266. 3269. 3272. 3275. 3278. 3281. 3284. 3287. 3290. 3293. 3296. 3299. 3302. 3305. 3308. 3311. 3314. 3317. 3320. 3323. 3326. 3329. 3332. 3335. 3338. 3341. 3344. 3347. 3350. 3353. 3356. 3359. 3362. 3365. 3368. 3371. 3374. 3377. 3380. 3383. 3386. 3389. 3392. 3395. 3398. 3401. 3404. 3407. 3410. 3413. 3416. 3419. 3422. 3425. 3428. 3431. 3434. 3437. 3440. 3443. 3446. 3449. 3452. 3455. 3458. 3461. 3464. 3467. 3470. 3473. 3476. 3479. 3482. 3485. 3488. 3491. 3494. 3497. 3500. 3503. 3506. 3509. 3512. 3515. 3518. 3521. 3524. 3527. 3530. 3533. 3536. 3539. 3542. 3545. 3548. 3551. 3554. 3557. 3560. 3563. 3566. 3569. 3572. 3575. 3578. 3581. 3584. 3587. 3590. 3593. 3596. 3599. 3602. 3605. 3608. 3611. 3614. 3617. 3620. 3623. 3626. 3629. 3632. 3635. 3638. 3641. 3644. 3647. 3650. 3653. 3656. 3659. 3662. 3665. 3668. 3671. 3674. 3677. 3680. 3683. 3686. 3689. 3692. 3695. 3698. 3701. 3704. 3707. 3710. 3713. 3716. 3719. 3722. 3725. 3728. 3731. 3734. 3737. 3740. 3743. 3746. 3749. 3752. 3755. 3758. 3761. 3764. 3767. 3770. 3773. 3776. 3779. 3782. 3785. 3788. 3791. 3794. 3797. 3800. 3803. 3806. 3809. 3812. 3815. 3818. 3821. 3824. 3827. 3830. 3833. 3836. 3839. 3842. 3845. 3848. 3851. 3854. 3857. 3860. 3863. 3866. 3869. 3872. 3875. 3878. 3881. 3884. 3887. 3890. 3893. 3896. 3899. 3902. 3905. 3908. 3911. 3914. 3917. 3920. 3923. 3926. 3929. 3932. 3935. 3938. 3941. 3944. 3947. 3950. 3953. 3956. 3959. 3962. 3965. 3968. 3971. 3974. 3977. 3980. 3983. 3986. 3989. 3992. 3995. 3998. 4001. 4004. 4007. 4010. 4013. 4016. 4019. 4022. 4025. 4028. 4031. 4034. 4037. 4040. 4043. 4046. 4049. 4052. 4055. 4058. 4061. 4064. 4067. 4070. 4073. 4076. 4079. 4082. 4085. 4088. 4091. 4094. 4097. 4100. 4103. 4106. 4109. 4112. 4115. 4118. 4121. 4124. 4127. 4130. 4133. 4136. 4139. 4142. 4145. 4148. 4151. 4154. 4157. 4160. 4163. 4166. 4169. 4172. 4175. 4178. 4181. 4184. 4187. 4190. 4193. 4196. 4199. 4202. 4205. 4208. 4211. 4214. 4217. 4220. 4223. 4226. 4229. 4232. 4235. 4238. 4241. 4244. 4247. 4250. 4253. 4256. 4259. 4262. 4265. 4268. 4271. 4274. 4277. 4280. 4283. 4286. 4289. 4292. 4295. 4298. 4301. 4304. 4307. 4310. 4313. 4316. 4319. 4322. 4325. 4328. 4331. 4334. 4337. 4340. 4343. 4346. 4349. 4352. 4355. 4358. 4361. 4364. 4367. 4370. 4373. 4376. 4379. 4382. 4385. 4388. 4391. 4394. 4397. 4400. 4403. 4406. 4409. 4412. 4415. 4418. 4421. 4424. 4427. 4430. 4433. 4436. 4439. 4442. 4445. 4448. 4451. 4454. 4457. 4460. 4463. 4466. 4469. 4472. 4475. 4478. 4481. 4484. 4487. 4490. 4493. 4496. 4499. 4502. 4505. 4508. 4511. 4514. 4517. 4520. 4523. 4526. 4529. 4532. 4535. 4538. 4541. 4544. 4547. 4550. 4553. 4556. 4559. 4562. 4565. 4568. 4571. 4574. 4577. 4580. 4583. 4586. 4589. 4592. 4595. 4598. 4601. 4604. 4607. 4610. 4613. 4616. 4619. 4622. 4625. 4628. 4631. 4634. 4637. 4640. 4643. 4646. 4649. 4652. 4655. 4658. 4661. 4664. 4667. 4670. 4673. 4676. 4679. 4682. 4685. 4688. 4691. 4694. 4697. 4700. 4703. 4706. 4709. 4712. 4715. 4718. 4721. 4724. 4727. 4730. 4733. 4736. 4739. 4742. 4745. 4748. 4751. 4754. 4757. 4760. 4763. 4766. 4769. 4772. 4775. 4778. 4781. 4784. 4787. 4790. 4793. 4796. 4799. 4802. 4805. 4808. 4811. 4814. 4817. 4820. 4823. 4826. 4829. 4832. 4835. 4838. 4841. 4844. 4847. 4850. 4853. 4856. 4859. 4862. 4865. 4868. 4871. 4874. 4877. 4880. 4883. 4886. 4889. 4892. 4895. 4898. 4901. 4904. 4907. 4910. 4913. 4916. 4919. 4922. 4925. 4928. 4931. 4934. 4937. 4940. 4943. 4946. 4949. 4952. 4955. 4958. 4961. 4964. 4967. 4970. 4973. 4976. 4979. 4982. 4985. 4988. 4991. 4994. 4997. 5000. 5003. 5006. 5009. 5012. 5015. 5018. 5021.

